Karpatenblatt

19. JAHRGANG
6
JUNI 2010

Mesačník Nemcov na Slovensku ● Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

Gründung des Karpatendeutschen Vereines in der Slowakei

Die erste Satzung

Im ersten Programmpunkt führte Wilhelm Gedeon die Gründungsmitglieder in die nach den rigorosen Verboten der kommunistischen Macht fast unbekannte 800-jährige Besiedlungsgeschichte des gewesenen Oberungarns, der heutigen Slowakei, ein. Konzipiert von Josef Roob, begründete er die Daseinsberechtigung der Deutschen in der Slowakei und führte als wichtigste Aufgaben und Ziele des zu gründenden Vereines folgende Punkte an:

1. Betonung der ehrlichen Nationalpolitik der Deutschen;
2. Unterstreichen des guten Zusammenlebens mit den Slowaken und allen anderen Nationalitäten in der Slowakei;
3. Ablehnung der ungerechten Kollektivschuld;
4. Betonung der brüderlichen Kontakte aller Deutschgruppen in der Slowakei untereinander (Sektionen: Pressburg, Hauerland, Ober- und Unterzips) und des Verbandes der Deutschen in Tschechien (bis zum 31. Dezember 1992 existierte noch die gemeinsame ČSFR);
5. Intensivierung des Deutschunterrichtes bei Erwachsenen, Einführung des Deutschunterrichtes in den Kindergärten und Grundschulen. Hilfe der BRD bei der Ausbildung der Deutschlehrer und Ferienkinderaustausch;
6. Notwendiger Ausbau des deutschen Kulturgutes (Kulturveranstaltungen, Sing- und Theatergruppen);
7. Enger Kontakt mit der BRD beim Wiederaufbau der deutschen Kultur und Tradition in der Slowakei;
8. Betonung des Optimismus in unserer kommenden Vereinsarbeit.
9. Da wegen der nahen Kommunalwahlen (19. November1990) keine unabhängigen deutschen Kandidaten aufgestellt werden konnten, empfahl die Versammlung den Ortsgruppen eine Vereinbarung mit den jeweiligen Parteien über die Aufnahme unserer Leute in die Kandidatenliste.

Die Gründungsmitglieder applaudierten diesem breiten Rahmenprogramm ausgiebig, sie empfanden es als zeitgemäß und zukunftsweisend.

Im zweiten Programmpunkt zeigte Mathias Schmögner allen den registrierten slowakischen Originaltext der ersten Statuten des KDV. „Sie stellen eigentlich die Realisierung des soeben gehörten Rahmenprogramms dar“ - erklärte er. Seine Vorlesung verfolgten alle mit Aufmerksamkeit. Im ersten Abschnitt wurden die Ziele und Aufgaben des Vereines benannt:

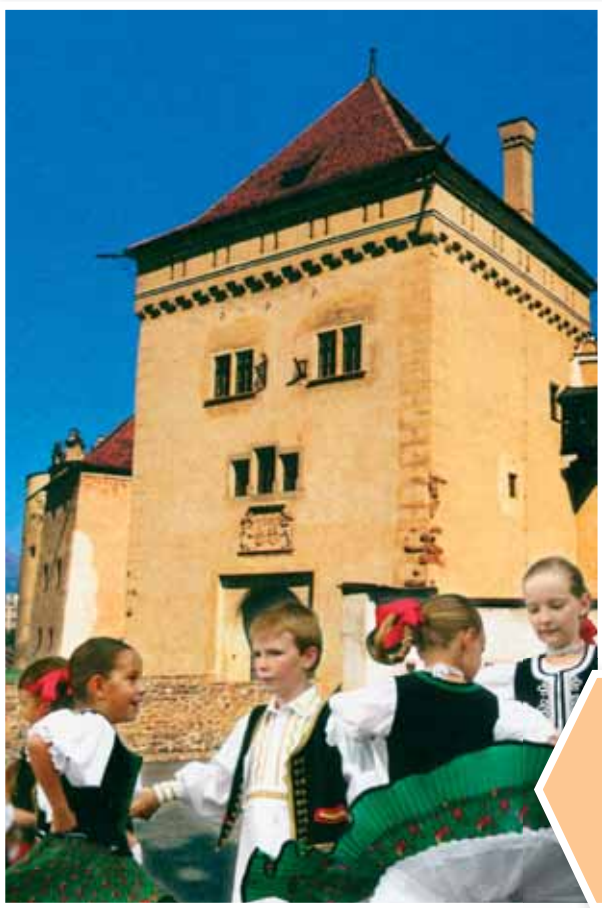
Ing. Wilhelm GEDEON

Das Bewahren und Kultivieren der Muttersprache, Kultur und Tradition. Der Verein organisiert muttersprachliche, kulturelle und Fachprogramme. Der Verein unterstützt die Entwicklung der Beziehungen auf allen Abschnitten der Kultur, der Wissenschaft, der Kunst, der Wirtschaft, des Sportes, des Fremdenverkehrs, als auch in allen Sphären des täglichen Lebens. Unabhängig von Parteizugehörigkeit, Weltanschauung, Religion pflegt der Verein im Sinne des gegenseitigen Verständnisses und der Toleranz die Beziehungen zwischen den Nationalitäten, nationalen und ethnischen Gruppen. Weiter wird der Verein optimale Bedingungen für deutsch schreibende Autoren schaffen, Teilnahme an der Vereinstätigkeit der Bürger deutscher Herkunft. Eine bedeutende Aufgabe und die Mission des Vereins bildet das Bewahren und der Unterricht der deutschen Sprache in Kursen und in Schulen, aktive Zusammenarbeit mit den Kirchen, weitere Zusammenarbeit mit der Slowakisch-deutschen Gesellschaft, mit der Slowakisch-österreichischen Gesellschaft und mit deutschen Minderheiten anderer Länder. Besondere Aufmerksamkeit wird der Verein der Jugend widmen, sich um ihre Entwicklung auf der Basis der deutschen Sprache, Kultur und Studium in der Bundesrepublik und Österreich kümmern.

Weiter wurden Rechte und Pflichten der Mitglieder, sowie Organe, Art und Weise der Gründung, Eigentum und Auflösung des Vereines bestimmt.

Alle Anwesenden hatten aufmerksam zugehört. Ein Aufatmen und ein Gefühl der Genugtuung gingen durch den Saal. Wir Deutschen sind leibhaftig da, wir können uns legal versammeln, wir können gemeinsam singen, können unsere Probleme diskutieren und haben gewählte Vertreter, die unsere Rechte einfordern werden... Einstimmig wurde die erste Satzung des Karpatendeutschen Vereines in der Slowakei angenommen

(Fortsetzung S. 2)



Wir treffen uns in Kesmark

Am 2. und 3. Juli findet in Kežmarok/Kesmark der 15. Jahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes statt. Wie jedes Jahr, auch diesmal wird es wieder ein Defilee von Gesang, Tanz und anderen interessanten Veranstaltungen sein.. Vor allem aber wird es ein Treffen von Freunden aus dem In- und Ausland sein. Kommen Sie, wir warten auch auf Sie...

In der Einheit des Charakters besteht die Vollkommenheit des Menschen.

Immanuel KANT

Vernichtendes Hochwasser hat unser Leben beeinflusst. Helfen wir einander! S. 3

Wir haben unsere Mütter und Großmütter geehrt. S. 6

Jubiläums-Heimattreffen in Schwedler. S. 7

Botschafter der BRD Axel Hartmann unterstützte Aktivitäten der Studenten. S. 8

„Zipserreih“ in Oberwischau/Rumänien Ein weiteres Kapitel der Geschichte S. 10

Bundespräsident trat überraschend zurück

Erstmals in der 61-jährigen Geschichte der Bundesrepublik ist am 31. Mai 2010 ein Bundespräsident „mit sofortiger Wirkung“ zurückgetreten. Horst Köhler erklärte um 14 Uhr bei einer kurzfristig anberaumten Pressekonferenz im Schloss Bellevue, er lege sein Amt mit sofortiger Wirkung nieder. Als Grund für seinen Entschluss machte er die Kritik verantwortlich, die es wegen seiner strittigen Äußerungen zum deutschen Afghanistan-Einsatz gegeben hatte. „Ich vermisse den notwendigen Respekt für mein Amt“ – erklärte Horst Köhler.

Nach einem Besuch im deutschen Feldlager Masar-i-Sharif hatte Köhler eine Woche vorher in einem Hörfunk-Interview um Verständnis dafür geworben, dass die Bundeswehr Auslandseinsätze leiste, um freie Handelswege zu sichern. Daraufhin hatten ihn nicht nur Politiker von SPD, Grünen und Linkspartei kritisiert, auch der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschuss, Ruprecht Polenz (CDU), rügte öffentlich die Worte des Bundespräsidenten.

kb

Hohe Besuche in Metzenseifen

Als Emeritus Rudolf Schuster das Präsidentenamt der Slowakischen Republik bekleidete, pflegte er jährlich fünf bis sechs höchste Würdenträger aus verschiedenen Ländern Europas nach Medzev/Metzenseifen einzuladen. Nach seinem Ruhestand (2005) waren höchste Besuche kaum zu verzeichnen. Heuer im Mai belebte sich Metzenseifen wieder.

Zuerst, am 2.Mai, suchte der Vizepremier der SR, Dr. Dušan Čaplovič, zusammen mit dem Innenminister Dr. Robert Kaliňák Metzenseifen auf. Sie brachten den Metzenseifnern ein überaus nützliches Geschenk. Und zwar ein neues Feuerwehrauto, dass der Innenminister persönlich nach Metzenseifen fuhr. Es bildet eine Anerkennung der unentwegten Einsätze der Metzenseifner Freiwilligen Feuerwehr, besonders aber ihrer langjährigen Feuerwehrmänner Georg Schmer und Martin Benedik.

Am 5. Mai besuchte der Kulturminister der SR – Marek Maďarič in Begleitung des emer. Präsidenten Rudolf Schuster das Hammerschmied- und kinematographische Museum der Familie Schuster in Metzenseifen. Das ganze Museum, Gebäude mit Foto-Exponaten, Hammerwerk im Hof und Garten, hatte Rudolf Schuster im Oktober 2007 dem Staatlichen Technischen Museum in Kaschau geschenkt, das vom Kulturministerium der SR verwaltet wird. Nun war Kulturminister Maďarič von der Ursprünglichkeit der Hammerschmiedexponate und der großen Anzahl, der in den Vitrinen ausgestellten wertvollen Foto- und Filmapparaten, von der historischen Lochkamera bis zum neuzeitlichen Kinofilmvorführungsgerät, sichtlich beeindruckt, ja angenehm überrascht und überzeugte sich, dass die inzwischen investierten Finanzmittel (z.B. Renovierung des Antriebes des Hammerwerkades) auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Nachdem in diesem Jahr die bauliche Renovierung der Metzenseifner Grundschule beendet wurde, erhielt die Schule einen modernen Mehrzweckspielplatz. Zu seiner Übergabe kam am 6. Mai Vizepremier Dr. Dušan Čaplovič nach Metzenseifen. Im Haus der Begegnung begrüßte ihn der KDV-Regionsvorsitzende Peter Sorger, und hieß auch den Vorsitzenden des Bezirksamtes Kaschau-Land Ján Sabadoš, den Staatssekretär des Wirtschaftministeriums Peter Žiga, und weiter den emer. Präsidenten Rudolf Schuster und dessen Gast aus Wuppertal A. Ziegler herzlich willkommen. Peter Sorger informierte dann die hohen Gäste über die kulturelle Tätigkeit der Metzenseifner Ortsgruppe des KDV.

Nach dem Empfang im HdB gingen alle zur Grundschule, wo sie schon vom Direktor Erwin Schmotzer mit den Abgeordneten der Stadt und einer Kinderschar vor dem neuen Mehrzwecksportplatz erwartet wurden. Nach dem gemeinsamen Durchschneiden des Übergabebandes, dankte Bürgermeisterin JUDr. V. Flachbartová im Namen der Stadt dem anwesenden Vizepremier für das großzügige Geschenk, das aus dem Reservefond des Premiers der Slowakischen Republik finanziert wurde.

Trotz der dringenden Regierungsgeschäfte, jetzt zum Ende der vierjährigen Legislativperiode der slowakischen Regierung, fand ihr Vorsitzender JUDr. Robert Fico am 20. Mai soviel Zeit, das historische Schmiedehammerwerk im Dombachtal in Metzenseifen aufzusuchen. Es begleiteten ihn der emer. Präsident Rudolf Schuster, Staatssekretär Peter Žiga, der Vorsitzende des Kaschauer Selbstverwaltungskreises JUDr. Zdenko Trebuľa und weitere Persönlichkeiten aus Kaschau. Bürgermeisterin JUDr. V. Flachbartová begrüßte die hohen Gäste vor dem Hammerwerk und informierte sie über die sechs Jahrhunderte dauernde Metzenseifner Hammerschmiederei. Kulturell wurde die Begrüßung von den jugendlichen Schadirattam-Tänzer der Metzenseifner OG des KDV mit einem schwungvollen Tanz auf der grünen Wiese unterstrichen.

Wilhelm GEDEON

Staatsminister Hoyer besuchte die Slowakei

Der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Dr. Werner Hoyer (auf dem Foto), hat am 28. Mai 2010 in Bratislava/Pressburg politische Gespräche mit der slowakischen Regierung geführt. Er traf dazu mit dem Außenminister der Slowakischen Republik, Dr. Miroslav Lajčák, zusammen.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Ausgestaltung der bilateralen Beziehungen, regionale Fragen, die Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen sowie die Bewältigung der Finanzkrise. Weiterhin wurde über die politischen Entwicklungen auf dem Westbalkan und über die EU-Erweiterung gesprochen.

Darüber hinaus hat Staatsminister Hoyer Gespräche mit Vertretern politischer Parteien geführt.

Mit Blick auf seine Reise erklärte Staatsminister Hoyer: „Die Slowakei ist ein enger und zuverlässiger Partner Deutschlands innerhalb der Europäischen Union. Wir haben die Absicht, die guten und partnerschaftlichen Beziehungen mit den EU-Staaten Mittel- und Osteuropas zu intensivieren.“

dbp

Gründung des Karpatendeutschen Vereines in der Slowakei

(Fortsetzung von S. 1)

Im dritten Programmpunkt sollten der Vereinsvorstand und der Vorsitzende gewählt werden. In den einzelnen Sprachinseln kannte man einander und man hatte sich zu Hause und auf der Fahrt auf die entsprechenden Kandidaten geeinigt. Auf sie wartete harte, geduldige Pionierarbeit. Es gab landesweit weder Mitglieder noch Ortsgemeinschaften. Also mussten Mitglieder geworben werden, Gründungsveranstaltungen abgehalten werden, oft in Gemeinden, in denen die politische Vollzugsgewalt meist noch in den Händen kommunistischer Funktionäre im „Miestny národný výbor“ lag. Die örtliche deutsche Tradition und Kultur musste geweckt werden, Sängerchöre, Tanzgruppen gebildet werden, die Vereinsstatuten mussten erklärt werden, dies oft in provisorischen Räumen, in Gaststätten, und dabei hatte keiner der Vereinsfunktionäre das je getan. Aber der Enthusiasmus, der Wille war groß.

Der erste Vorsitzende des KDV, Mathias Schmögner (in der Mitte).
Foto: kntz, Privatarchiv

Hochwasser in Kesmark

Nach dem intensiven und langanhaltendem Regen ist am Freitag, dem 4. Juni 2010, das tausendjährige Hochwasser in die Stadt Kežmarok/Kesmark eingedrungen.

Um 7 Uhr morgens fuhren wir von unserem Haus in die Arbeit. Da meine Tochter ihr Handy zu Hause vergessen hat, kehrten wir um, aber als wir nach ein paar Minuten zurück nach Hause wollten, war schon die Polizei auf der Straße und alle Straßen in der großen Siedlung in Kesmark waren für Autos gesperrt. Im Laufe einer halben Stunde war schon ein großer Teil der Stadt überflutet und es hat sich ein neuer großer See gebildet. Man kann nicht glauben, was das Wasser alles anrichten kann.

Durch die ganze Straße Priekopa, in welcher auch unser Haus der Begegnung steht, floss ein richtiger Fluss und unser Garten wurde zum Teich. Vor dem Eingangstor des Hauses gab es schon Wasser und das Haus musste gerettet werden. Ganz spontan kamen einige Jugendliche von unserer Jugendgruppe zum Haus und verdichteten die Tür mit Teppichen so, dass nur wenig Wasser in das Haus eingedrungen ist.

Am nächsten Tag musste man das Haus sauber machen. Als wir am Samstag in das Haus kamen, war die Jugend schon da und der Schlamm und das Wasser vom Gang waren schon abgewischt. Der Vorstand der OG des KDV in Kesmark will sich auf diesem Weg ganz herzlich bei unserer Jugend für ihre Hilfsbereitschaft bedanken.

Unser Haus wurde gerettet, aber viele Häuser in der Stadt hatten nicht so viel Glück. Viele Einwohner der Stadt Kesmark mussten Möbel, persönliche Sachen, Elektrogeräte und Lebensmittel aus ihren Häusern in Container liquidieren, es ist wirklich unglaublich, was das Wasser alles kaputt gemacht hat.

Ein großes Glück für die Stadt Kesmark war es, dass die Altstadt nicht überschwemmt wurde und die wertvollen historischen Bauten unbeschädigt blieben. So kann unser Begegnungsfest am 2. und 3. Juli ohne Probleme stattfinden.

Nun möchten wir alle Leute, die helfen können und wollen, um eine Spende für die Beseitigung der Überschwemmungsschäden bitten, um so den vom Unglück betroffenen Leuten in ihrer schweren Situation Hilfe zu leisten und ihnen die Rückkehr ins normale Leben zu erleichtern.

Die Stadt Kesmark hat ein Konto für eine öffentliche Sammlung „Überschwemmung Kesmark 2010“ eröffnet. Die Nummer ist: **6608185311/1111**, UniCredit Bank Slovakia a.s., Kežmarok. Für die Spenden aus dem Ausland: IBAN: **SK83 1111 0000 0066 0818 5311**, SWIFT (BIC): **UNCRSKBX**, Bank: UniCredit Bank Slovakia.

Vielen Dank schon im Voraus.

V.W.

Pressburger Kaleidoskop

Eine Funkstille über Bratislava/Pressburg in unserem Karpatenblatt bedeutet immer, dass sich in dieser Region so einiges getan hat und wir wegen der Vorbereitungen nicht dazu gekommen sind, darüber in unserer Monatszeitschrift zu berichten. So war es auch diesmal in den Monaten März - April - Mai. Gleich nach unserer Jahresversammlung gab es mehrere interessante Veranstaltungen und Besuche in unserer Begegnungsstätte.

In den Tagen 11. - 13. April besuchte uns der geistliche Vorsitzende des Hilfskomitees für Slowakeideutsche, Herr Pfarrer Andreas Metzl mit seinem Stellvertreter Herrn Pfr. Martin Moravek. Am Sonntag, dem 1. April, predigte Pfr. Moravek im deutschsprachigen Gottesdienst und am 12. 4. konnten unsere Mitglieder an einem Vortrag von Pfr. Metzl in der Theologischen Fakultät der Komensky Universität, mit dem Thema „Die Geschichte der evangelischen Karpatendeutschen“ teilnehmen. Am Tag darauf besuchten uns beide Herren in unserer Begegnungsstätte und wir erlebten bei gemeinsamen Gesprächen einen schönen Nachmittag.

Am 15. April gab es im HdB einen sehr interessanten und aufschlussreichen kulturellen Nachmittag mit einer Filmvorführung des Films „Gäste“, der über das Schicksal unserer Landsleute aus dem Hauerland berichtet. Dieser Film wurde auch vor kurzem in Deutschland vorgeführt. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch den Regisseur dieses Films, Herrn Ing. V. Stric, eingeladen, der nach dem Film noch mit unseren Mitgliedern Gespräche führte.

Vor einiger Zeit wurde uns mitgeteilt, dass die Vorsitzende der Ortsgruppe Schüttinsel, Frau Maria Schwarcz aus Gesundheitsgründen ihr Amt zur Verfügung stellen möchte und dadurch auch der Bestand dieser Ortsgruppe in Frage gestellt wäre. Diese Ortsgruppe, bestehend aus einigen Ortschaften der Schüttinsel zwischen der Großen und Kleinen Donau ist altes deutsches Kulturland, das auf keinen Fall aus unserer Gemeinschaft verschwinden darf. Daher entschlossen wir uns, diese Ortsgruppe zu besuchen. Wie wichtig uns der Erhalt dieser Ortsgruppe ist, bewies auch die Teilnahme unseres Regionsvorsitzenden, Herrn Prof. Ing. Otto Sobek an diesem Zusammentreffen. Der uns vorgeschlagene Termin am 22. April um 12.00 Uhr war nicht besonders günstig, sodass an dieser Besprechung außer unseren Mitgliedern aus Pressburg, nur einige Rentner aus der Schüttinsel anwesend waren. Es gab zielführende Gespräche zu einer Lösung dieses Problems.

Kurz danach wurden wir informiert, dass uns in unserer Begegnungsstätte eine Gruppe aus dem Landkreis Erlangen-Höchstadt (BRD) besuchen möchte. Zum fünfjährigen Jubiläum der Partnerschaft dieses Landkreises mit dem polnischen Landkreis Tarnowskie Góry strampelten sechs Radfahrer aus diesem Gebiet, darunter die Kreisräte V. Schaub und M. Bachmeyer, zusammen mit sechs Radlern aus Polen, angeführt vom Landrat A. Malglówka mehr als 1000 Kilometer quer durch Europa. Die Gruppe besuchte auch die Slowakei u. a. auch Pressburg. Bei dieser Gelegenheit wollten sie auch Mitglieder unserer Ortsgruppe kennen lernen und über das Leben in unserer Stadt sprechen.

An diesen Gesprächen nahm auch der stellvertretende Bürgermeister von Pressburg-Nové mesto, Herr Veres teil, der aus diesem Anlass unsere Begegnungsstätte zum ersten Mal besuchte und mit dem wir bei dieser Gelegenheit auch über eine voraussichtliche intensivere Zusammenarbeit gesprochen haben.

Der Monat Mai ist die Zeit, in der schon seit Menschengedenken die Mütter geehrt werden. Und so konnten wir unsere diesjährige Muttertagsfeier in der Grundschule „Za kasárňou“ feiern. Es kamen Kinder aus den zwei Grundschulen, mit welchen uns seit Jahren eine enge Zusammenarbeit verbindet. Es gab ein wunder-

(Fortsetzung S. 4)

Hochwasser kreuzt die Pläne

Am 6. Juni 2010 sollte in Chmeľnica/Hopgarten der diesjährige Kultursommer mit den Tagen der Karpatendeutschen Kultur eröffnet werden. Er kam aber nicht dazu. Infolge des intensiven Regens in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni stieg der Pegel in allen Flüssen der Ostslowakei so, dass viele Städte und Gemeinden überflutet wurden. Dieses Schicksal betraf auch Hopgarten, wo der einzige Zugangsweg in die Gemeinde von der starken Strömung mitgerissen wurde.

Deshalb entschied der Vorstand der OG des KDV in Hopgarten, die Veranstaltung auf den **27. Juni** zu verschieben.

kb

Pressburger Kaleidoskop

(Fortsetzung von S. 3) bares Programm, das die Deutschlehrerinnen mit den Kindern eingeübt haben. Einen bunten Bogen zeigten die Kinder der Grundschule Hlboká (Tiefer Weg) mit Flötenspiel, Tanz, Gesang und schönen Gedichten. Die Kinder der Grundschule „Za kasarňou“, als Gastgeber der Veranstaltung, stellten sich mit einem sehr gut zusammengestellten Programm vor. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kinder diesen Nachmittag bewältigten, alle haben sich bemüht, ihr Bestes zu geben.

Kaffee und *„šišky“* (Krapfen) wurden von den Schülern der höheren Klassen serviert. Und zum Schluss überreichte unser lieber Landsmann Janni Schwarz den Muttis, Omas und Lehrerinnen einen kleinen Strauß Maiglöckchen.

Eine feierliche Stunde konnten unsere Pressburger, die allwöchentlich den deutschsprachigen evangelischen Gottesdienst besuchen, in der kleinen Kirche auf der Nonnenbahn erleben. Nach mehr als 50 Jahren wurde im Rahmen des deutschsprachigen Gottesdienstes ein Kind in seiner Muttersprache von Pfarrer Šefránek konfirmiert. Die Gemeinde sang schöne Lieder aus dem uns so liebgewordenen alten Pressburger Gesangbuch und nach gemeinsamen Gebeten und Abendmahl wünschte sie dem Konfirmanden Gottes Segen für sein kommendes Leben.

Ein *„Majáles“*, Maifest, das wir mit viel Musik, alten Liedern und Gedichten im Garten unserer Begegnungsstätte geplant haben, ist buchstäblich ins Wasser gefallen. Nicht nur, dass es in Strömen regnete und stürmte, sondern auch zu allem Entsetzen mussten wir feststellen, dass unser Kellergeschoss überschwemmt war – mit einem Wasserstand von ca. 40 cm.

Anstelle eines gemütlichen Kaffeeplausches hieß es, die kaputte Wasserpumpe zu reparieren, im eiskalten Wasser knietief zu waten. Ein schönes *Majáles*... Ein weiterer Kommentar ist überflüssig.

Jetzt freuen wir uns schon auf die warme Jahreszeit und ein wenig Sonne. Es grüßt euch alle, liebe Freunde, eure

Rosi STOLAR

Nacht im Museum

Auch dieses Jahr organisierte das Museum der Karpatendeutschen in Deutsch Proben/Nitrianske Pravno am 15. Mai eine „Nacht im Museum“. In der Öffnungszeit von 19 bis 24 Uhr wurde das Museum reichlich besucht. Die Besucher konnten die dauerhafte Ausstellung „Geschichte und Kultur der Karpatendeutschen“ sehen.

Im anderen Raum des Hauses stellten unsere Frauen die schönen Stickereien vor. Diesen Winter lernten sie im Rahmen des Projektes „Deutsches Handwerk und Kunst in der Slowakei in der Vergangenheit und Gegenwart“ eine neue Technik - Stickerei mit Korallen und Flitter. Die Besucher konnten verschiedene Handarbeiten wie Polstern, Trachten, Kleider und andere Textilien, mit dieser Technik gestickt, bewundern.

In der Zusammenarbeit mit der Grundschule stellten sich auch die Kinder mit einer Malereiausstellung vor. In der Kunstwerkstatt zeichneten die Kinder schöne Bilder mit Motiven aus Deutsch Proben. Auf den Bildern konnten die Besucher die schönen Probner Trachten, Kalvarienbergkapellen und andere Probner Sehenswürdigkeiten bewundern.

Die Musiklehrerinnen betonten mit schöner Musik diese wunderbare Atmosphäre. Es ist immer schön, wenn man eine so schöne Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern sehen kann.

Wir glauben, dass wir auch nächstes Jahr so eine schöne Nacht erleben und daraus eine Tradition machen werden.

Anna HUSÁROVÁ

Die Bilanz des ersten Jahres

Am 26. Juni 2010 feiert die jüngste OG des KDV in Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen den ersten Jahrestag ihres Bestehens. Während bei ihrer Gründung 38 Leute anwesend waren, ist die Ortsgemeinschaft heutzutage auf ihre über 100-köpfige Mitgliedschaft stolz. Den Kern bilden sowohl die Mitbegründer des KDV, die schon vor 20 Jahren da waren, als auch die Singgruppe, die nach dem 1989 entstanden ist und in der Maria-Magdalena-Kirche aufzutreten pflegte.

Die Mitglieder der OG treffen sich regelmäßig im Gemeinde-Kulturhaus, nicht nur um die wichtigsten Organisationssachen zu besprechen, sondern auch bei Kaffee, Kuchen und Musik angenehm beisammen zu sein.

Einmal im Monat tagt der Vorstand, der alle dringenden Probleme löst. Dieses Jahr hat der Vorstand ein Projekt für die Förderung der Kultur in Ober-Metzenseifen ausgearbeitet, das vom Kulturministerium der SR bewilligt wurde. Aus diesen Finanzmitteln werden die Uniformen für die Singgruppe und das erste historische Treffen der deutschen Minderheit in Ober-Metzenseifen mit ihren Landsleuten aus dem Ausland finanziert.

Ende des Jahres 2009 erweiterte sich die Mitgliedschaft der OG um eine Theatergruppe, in der sich sowohl Laien als auch Kinder der hiesigen Grundschule einbringen. Die Ortsgemeinschaft wird also von der alt-neuen Singgruppe *Hummelchor* und dieser Theatergruppe präsentiert.

Vor der Ortsgemeinschaft stehen aber noch einige ungelöste Probleme. Das Brennendste ist momentan, einen Raum zu besorgen, in dem die ganze, schöne Bibliothek untergebracht werden kann und wo sich die Mitglieder treffen könnten.

rb

Kurz und bündig...

Ode an unsere Stadt

Am 2. Juni d.J., frühabends, fand im Kulturhaus der Stadt Handlová/Krickerhau eine schöne Feierlichkeit statt. Vor 50 Jahren wurde der Stadt Krickerhau das Statut der Bergstadt erteilt. Ein wichtiger Programmpunkt war das Verleihen der höchsten städtischen Auszeichnung – der Plakette der Stadt Krickerhau. Unter 30 ausgezeichneten Krikkerhauern war auch die Vorsitzende der OG des KDV in Krikkerhau, Hildegard Radovská. Im Programm trat auch die karpatendeutsche Folkloregruppe Grünwald auf, die der Stadt eine authentische, auf die Schönheit der Stadt orientierte Ode *Unser Krickerhau* gewidmet hat. Der Bürgermeister der Stadt, Ing. Rudolf Podoba und alle anwesenden Krickerhauer belohnten das Lied mit herzlichem Beifall.

Erinnerung an gestern

Die mit dem Frühling verbundenen karpatendeutschen Bräuche der Region Hauerland hat man am 8. Mai d.J. in Horná Štubňa/Ober-Stuben präsentiert. Die Teilnehmer, die aus der ganzen Region gekommen sind, wurden vom Bürgermeister von Turček/Oberturz, Herrn Ing. Ondrej Piški, und von der Vorsitzenden der OG des KDV in Ober-Stuben, Hilda Steinhüblová, begrüßt. Ein gutes Wort, Musik und Gesang, sowie auch die Auftritte der Schüler der hiesigen Grundschule riefen die richtige Atmosphäre für die Rückkehr in die vergangenen Zeiten hervor. An die alten Frühlingsbräuche erinnerten Frau Solčány aus Kľačno/Gaidel, Herr Richter aus Nitrianske Pravno/Deutsch Proben, Frau Sklenárová aus Ober-Stuben, Frau Pittnerová aus Oberturz und andere. Sie riefen u.a. Osterbräuche, Aufstellung der Maibäume, Maifeste und andere Traditionen in Erinnerung, die mit den Frühlingsarbeiten auf dem Acker und der Wiese verbunden waren. Es war eine schöne und nützliche Veranstaltung.

Waldfeierlichkeiten

Im Rahmen der traditionellen Wallfahrt der Hl. Maria-Magdalena, die jährlich in der Lokalität Piesok (Am Sand) bei Modra/Modern stattfindet, werden auch dieses Jahr Letné huncokárske slávnosti lesa (Sommerliche Waldfeierlichkeiten der →

Kurz und bündig...

➜ Holzfäller) organisiert. Es soll eine Erinnerung an die deutschen Holzfäller sein, die in der Hälfte des 18. Jahrhunderts in die Wälder der Kleinkarpaten gekommen waren. Die diesjährigen Feierlichkeiten finden vom 23. bis 25. Juli in der Lokalität Piesok statt. In der Kapelle der Hl. Maria-Magdalena wird ein Gottesdienst in deutscher Sprache zelebriert. Die Nachkommen der Holzfäller legen dann Blumen auf die Gräber ihrer Ahnen auf dem dortigen Friedhof nieder. Bei der Feierlichkeit werden auch ein sportlicher Wettbewerb und Unterhaltungsprogramm nicht fehlen.

Feier in Oberturz

Zu den Sehenswürdigkeiten von Turček/Oberturz gehört eine alte Feuerwehrspritze, die schon seit Jahren unter dem Wetterdach am oberen Ende der Gemeinde thront. Gerade von dieser Feuerwehrspritze aus wird sich am 3. Juli d.J. ein Festzug in Bewegung setzen und so eine Veranstaltung eröffnen, die zum 120. Jahrestag der Gründung der freiwilligen Feuerwehr in Oberturz organisiert wird. Außer der Festversammlung, bei der verdienstvolle Feuerwehrleute ausgezeichnet werden sollen, ist auch ein buntes Kulturprogramm vorbereitet, im Rahmen dessen eine neue Monographie über Oberturz ins Leben gerufen wird, die aus Anlass des 640. Jahrestages der ersten schriftlichen Erwähnung von der Gemeinde herausgegeben wurde.

(kb-net)

Treffen der Generationen

Es ist seitdem ein Jahr vergangen, als die Mitglieder der OG des KDV in Poprad/Deutschendorf, die Großeltern, die Eltern, zusammen mit den Kindern und Enkelkindern, im Haus der Begegnung in Kežmarok/Kesmark einen schönen Tag mit gutem Gulasch gemeinsam verbringen konnten. Es hatte uns so gut gefallen, dass wir uns einigten, am letzten Samstag im Monat Mai des Jahres 2010 dieses Treffen unter dem Motto *„Die Mutter ist wie eine Klammer, sie hält die Familie zusammen“*, zu wiederholen. Diesmal haben wir auch unsere Freunde aus den Ortsgemeinschaften Kežmarok/Kesmark, Spišská Nová Ves/Zisper Neudorf und Chmelnica/Hopgarten eingeladen.

Alle Anwesenden begrüßte die Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Deutschendorf, Franzi Kovalčík. Sie bedankte sich für die zahlreiche Teilnahme. Bei den Müttern und Frauen aus Deutschendorf bedankte sie sich, auch im Namen der Kinder und Enkelkinder, für alle Fürsorge, die sie ihnen geben und gegeben haben. Dann übergab sie kleine Herzchen mit dem Text *„Ich liebe Dich“,* die Frau Nikerle vorbereitet hatte.

Dann sangen wir gemeinsam. Im Haus der Begegnung fanden wir auch noch Bücher mit Volksliedern. Auch die Sonne war uns gesinnt, vielleicht weil sie neugierig war, wer da so schön und mit Lust singt und sich dabei gut unterhält.

Danach stärkten wir uns mit einem sehr guten Gulasch, den die junge und mittlere Generation für uns vorbereitete. Der Gulasch schmeckte jedem so gut, dass viele sich auch eine zweite Portion genommen haben. Auch die Kuchen, die unsere Mütter und Großmütter mitgebracht haben, waren hervorragend. Zur guten Laune trug auch das Wetter bei. Es regnete nicht und die Sonne schien die ganze Zeit, auch wenn sie nicht viel Wärme ausstrahlte.

So ein Treffen kann nicht einer allein vorbereiten, es müssen dabei viele Helfer sein, die mit dem Herzen bei der Sache sind. Ich möchte mich darum bei den Mitgliedern des Vorstandes, den Köchen für den guten Gulasch, aber auch den Helfern, die viel Kleinarbeit geleistet haben, bedanken, sowie auch bei unserem Busfahrer, der alle gesund nach Hause brachte.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, auf das Treffen der Generationen, auch mit unseren Freunden aus den Ortsgemeinschaften der Oberzips und den vielen hilfreichen Händen.

fk

Mai im Haus der Begegnung

Die Aufstellung des Maibaums in Vyšehradné/Beneschhau ist jedes Jahr mit dem Wettbewerb um die goldene Nadel und die schönste Wassermühle verbunden. Traditionelles Essen und Trinken wie Prompein, Seifesuppe, Bohnensuppe, Kartoffelpürree mit Zwiebel und gute Volksmusik zogen den letzten Maisamstag das Volk zum Maibau in Beneschhau.

Die Stickerinnen, die im Winter im Haus der Begegnung wieder fleißig übten, nahmen an diesem Wettbewerb teil. Den ersten Preis – die goldene Nadel – hat dieses mal Andrej Richter aus Nitrianske Pravno/Deutsch Proben gewonnen.

Zu unseren Mai-Aktivitäten gehört jedes Jahr der Muttertag. Er gehört zu unseren schönsten Veranstaltungen. Ein schönes Programm bereiteten für die Mütter die Kinder aus der Grundschule in Deutsch Proben vor. Mit schönen Worten und Blumen überraschten Dr. Wiliam Elischer und der Vorsitzende des KDV in Deutsch Proben Alfred Sverčík alle Mütter und Großmütter.

Am 22. Mai 2010 fuhren unsere Mitglieder nach Deutschland zum Deutsch-Probner Heimatreffen. Die Singgruppe Probner Echo war auch dabei. Auf der Ausstellung gab es auch Trachten und Hauben aus dem Probner Tal. Die hat uns der Keramiker Rastislav Haronik aus Beneschhau aus seiner eigenen Sammlung ausgeborgt.

Wir verabschiedeten uns mit dem Wunsch, uns bald wieder, dieses Mal in Deutsch Proben, zu treffen.

Anna HUSÁROVÁ

Dies und Das aus Krickerhau

Unter dem Motto *„Frühlingserwachen“* organisierte die OG des KDV in Handlová/Krickerhau zwei Veranstaltungen. Die erste vor allem für die Kinder und Studenten und die zweite dann zwei Wochen später für unsere Mitglieder und Jubilare. Beide Ereignisse wurden gut besucht. Es wurde viel gesungen, gebastelt und man konnte zahlreiche interessante Gedichte und Geschichten hören. Die schönsten Arbeiten und Werke wurden im Haus der Begegnung vorgestellt und belohnt. Für unsere Jubilare war ein buntes Programm vorbereitet. Alle Anwesenden haben genügend gelacht und Spaß gehabt.

Den Muttertag haben unsere Männer für uns geplant aber es blieb wieder mal nur beim Planen. Am Ende des Tages mussten wir wieder Hand anlegen. Im Rahmen des Programms sind auch Studenten des I. Bella-Gymnasiums aufgetreten.

Am 14. Mai hat unsere OG des KDV bei der Organisation der Veranstaltung *„Wurzeln unseres Tales“* geholfen. Sie hat zum ersten Mal stattgefunden. Während der zwei Stunden sind im Krickerhauer Kulturhaus Singgruppen aus unserer Region aufgetreten. Unsere Singgruppe Grünwald durfte natürlich auch nicht fehlen.

„Auch lange Wandertouren beginnen mit einem kleinen Schritt“ - etwa so lässt sich die Veranstaltung charakterisieren, die wir unter dem Namen *„Nacht der Museen“* organisiert haben. Wir wollten den Leuten die Geschichte von Krickerhau näher bringen und besonders die Rolle der deutschstämmigen Bevölkerung darin. Im Haus der Begegnung konnten sich die Besucher die Heimatstube ansehen und dazu bekamen sie auch fachliche Erklärung. Für die Kinder waren gestalterische Werkstätten vorbereitet – es wurden Spiele gespielt, Filme geguckt und auch Begegnungen mit Gespenstern blieben den Kindern nicht vorenthalten.

Erwachsene blieben dann beim Kerzenlicht und führten Gespräche über die Geschichte unserer Stadt. Beim Geschichte-Spiel haben alle bewiesen, dass sie gute Kenntnisse über das Leben unserer Vorfahren haben.

Hildegard RADOVSKÁ

KESMARK

Die Muttertagsfeier ist eine der traditionellen Veranstaltungen in der OG des KDV in Kežmarok/Kesmark. Im Jahr 2010 fand die Feier am 8. Mai 2010 im Haus der Begegnung statt. Samstagnachmittag war der Saal voll mit 40 OG-Mitgliedern. Nebst vielen Frauen haben auch ein paar Männer teilgenommen.

Das kulturelle Programm hat mit einem kleinen Theaterstück, *Der Wolf und die sieben Geißlein,* angefangen, welches von unseren Kindern gespielt wurde. Das schöne Theaterstück hat die Lehrerin Mgr. Zuzana Richtarčik mit unseren Kindern, die jeden Freitag im Haus der Begegnung zusammenkommen, eingeübt. Danach haben wir von den Kindern noch ein paar Gedichte und Lieder in deutscher Sprache gehört.

Von der Jugendgruppe haben Romana Sosková und Lukáš Andráš die Frauen mit Gedichten und einem Muttertagwunsch begrüßt. Den kulturellen Teil haben zum Schluss Frau Deters und Frau Simak mit ihrem Gedichtvortrag beendet.

In seiner Ansprache hat der OG Vorsitzende Vojtech Wagner über die Historie des Muttertags gesprochen und nach dem Glückwunsch bekamen alle anwesenden Mütter und Großmütter ein Blumengeschenk.

Bei einer kleinen Erfrischung und bei Kaffee und Torte hat Herr Gurčik auf seiner Mundharmonika ein paar deutsche Lieder gespielt und alle haben zusammen gesungen. Nach über zwei Stunden haben sich alle mit guten Eindrücken voneinander verabschiedet.

Die Kesmarker OG hat noch vor, am 26. Juni 2010 den Vatertag mit einer Gulaschparty zu feiern.

V.W.

KASCHAU

Auch wenn am diesjährigen 9. Mai in der großen Politik in Brüssel über die finanzielle Hilfe der Eurozone für das verschuldete Griechenland intensiv verhandelt wurde, auch wenn an demselben Tage in Moskau der 65. Jahrestag des Kriegsschlusses mit militärischen Paraden gefeiert wurde, wurde gleichzeitig auch europaweit aller Mütter gedacht.

Und so lud die OG des KDV in Košice/Kaschau ihre Mütter zu ihrem Ehrentag in den Klubraum des Hauses der Leitung in der Lichardova-Str. ein. Und frohen Mutes kamen, sonntäglich gekleidet, Mütter und Großmütter aus dem weitläufigen Kaschau in den festlich geschmückten Raum. Die Vorsitzende Anna Thuroczy und Kulturreferentin Julia Jakab ließen es an nichts fehlen, vom geschmackvollen Kleingebäck, einem Gläschen Wein bis zum Kaffee, alles war da. In angenehmer Erwartung waren bald alle Plätze an der festlich geschmückten Tafel besetzt.

Um drei Uhr nachmittags hieß die Vorsitzende Frau Dr. Anna Thuroczy alle fünfzig Anwesenden aufs herzlichste willkommen. In seiner Festansprache erinnerte Wilhelm Gedeon an die Leistungen der Mütter bei der Erziehung der Kinder im Krieg und im Frieden, bei der Formung und Vorbereitung der jungen Generation für ihren mannigfaltigen Lebensweg. Als schönen Beweis begrüßten zwei Zehnjährige alle Mütter mit einem Gedicht „an die sorgenden Mütter“, für das sie lebhaften Beifall erhielten.

Die Schriftstellerin Ingrid Lang gedachte in ihrem slowakischen Gedicht „Vyznanie“ und in dessen deutscher Übertragung „Bekenntnis“ auch der Liebkosung der Großmutter. Beide Fassungen trug Frau Viera Adamcová mit Inbrunst vor, sie erntete großen Beifall dafür.

Der schönste Augenblick kam erst, als die wenigen anwesenden Männer all den vielen Müttern und Großmüttern mit je einer wunderschönen Rose zu ihrem Feiertag herzlichst gratulierten.

Zum lustigen Trinkspruch von Wilhelm Gedeon dankte dann die Vorsitzende Thuroczy allen Müttern für ihre Opferbereitschaft in allen Lebenslagen und dann leitete der Nachtigallenchor mit einem lieblichen Lied an die Mütter und weiteren lustigen Volksweisen den geselligen Abend ein.

Dann wurde viel erzählt und gelacht. Sahen sich doch manche Frauen seit langer Zeit erst jetzt wieder. Der Nachtigallenchor überbot sich, brachte seine schönsten Weisen und wenn er aussetzte, sprang fröhliche Kassetten- Musik ein.

Als sich zum späten Abend alle Mütter und Großmütter frohen Mutes verabschiedet hatten, konnte der Vorstand real konstatieren, dass sich aus der Kaschauer slowakisch-ungarischen Umwelt noch eine schöne Anzahl deutscher oder deutsch sprechender Mütter im Karpatendeutschen Verein eingefunden hatten..

WIGE

SCHMIEDSHAU

Es war wieder der Monat Mai mit seinen Sonnenstrahlen für unsere Natur. Jedes Jahr wird auch gerade im Mai der Muttertag gefeiert. Zu dieser großen Feier wünschen alle Kinder in der Schule oder im Kindergarten ihren Müttern alles Gute. Jede Schule bereitet ein wunderschönes Programm vor. Auch in der Grundschule in Tužina/Schmiedshau konnten wir sehen, was für ein schönes Programm unsere Pädagogen mit ihren Schülerchen vorbereitet hatten. Wir konnten Schmiedshauer Hochzeitsbräuche in schönen Trachten, sowie Schneewittchen mit ihren Zwergen und schöne Tänze, Lieder und Gedichte genießen.

Die Muttertagsfeier ist immer sehr gut gelungen, so dass manchen Mütterchen die Tränen aus den Augen stürzten. Darum muss ich mich bei allen Schmiedshauer Lehrerinnen für ihre gute Arbeit bedanken.

In der OG des KDV in Schmiedshau feierten wir den Muttertag erst am 16. Mai. Unsere Vorsitzende, Frau Matilda Duricová, begrüßte alle Anwesenden mit einem schönen Muttertagsgedicht. Unsere Tanzgruppe tanzte einen schönen Tanz und unsere männlichen Mitglieder gratulierten uns zu diesem schönen Muttertag. Wir alle freuten uns sehr.

Dan sangen wir noch viele Lieder zusammen. Bei Kaffee und Kuchen verbrachten wir ein gemütliches Beisammensein. Zum Schluss bedankte sich unsere Vorsitzende für den schönen Nachmittag und beendete die Feier.

Anna KOHÚTOVÁ

EINSIEDEL AN DER GÖLLNITZ

„Keine Weisheit, die auf Erden gelehrt werden kann, kann uns das geben, was ein Wort und ein Blick der Mutter uns gibt“.

(Wilhelm RAABE)

Der Frühling mit dem schönsten Monat im Jahr und mit dem zweiten Maisonntag. Es ist zu einer netten Tradition geworden, diesen Tag als Tag der Mutter zu feiern. Es war der 9. Mai, an dem sich die Mütter und Großmütter im Haus der Begegnung versammelten. Es war ein verregneter Sonntag, aber man hat sich trotzdem auf ein angenehmes Beisammensein gefreut.

Den feierlichen Nachmittag eröffnete Herr J. König, der die Anwesenden begrüßte. Nach dem Gedicht *An unsere lieben Mütter* von K. Wagner spielte Martinka Czölder am Klavier eine gelegentliche Komposition.

„Es ist sicher schwer, Worte zu finden, die ausdrücken würden, was uns die Mutter bedeutet. Liebe, Geborgenheit, Kraft, das Zuhause – einfach alles“ - begann die OG-Vorsitzende Frau Emma Czölder ihre Ansprache und fuhr fort: „Ihre Liebe kennt keine Grenzen. Sie ermutigt uns unseren inneren Gefühlen zu folgen und zu uns selbst zu stehen. Und wenn es uns schlecht geht, wird sie uns mit offenen, tröstenden Armen empfangen... Mit Dankbarkeit blicken wir auf das zurück, was sie für uns getan hat. Egal, welchen Namen wir ihr verliehen, Mama oder Mutter – sie ist unsere beste Lehrmeisterin, unsere Zuflucht, unsere Trösterin und unsere Freundin. In den Ohren eines Kindes hat der Name der Mutter eine magische Bedeutung“ - sagte die Vorsitzende und bat die Mütter und Großmütter, das vorbereitete Programm als ein großes Dankeschön anzunehmen.

Einen bunten Strauß von Liedern, kurzen Gedichten und Sprüchen haben die Kinder unter der Leitung von Frau Lehrerin Magda Cölder vorgetragen. Lea-Mária Medvedzová sang den Müttern zwei Lieder. Die Gedichte *Každý vek má svoju krásu* (Jedes Alter hat seinen Reiz) und *Sklamanie* (Die Enttäuschung) hat Frau Valerie Vitkovská mit Gefühl rezitiert und uns alle zum Nachdenken gebracht. Die Lieder *Sag Dankeschön mit roten Rosen* und *Ein Mütterchen, so lieb und rein* hat die Singgruppe unter der Leitung von J. König gesungen. In dem Sketch *Es is nie zespät abos ze lian* (Es ist nie zu spät etwas zu lernen) haben sich Susi und Dori über Computer und Internet unterhalten. Den Sketch hat auch diesmal Frau Emme Czölder geschrieben. Das Gedicht *Mutterherz* trug Malvine Kujnisch vor und Vili Gužák sang das Lied *Ich bau´ dir ein Schloß.* Nach dem Gedicht *Mamin mrežovník* (Mutters Gitterkuchen) von Milan Rúfus kam die Singgruppe mit den Liedern *Wer hat die Blumen nur erdacht* und *Beuge dich vor grauem Haar.*

Bei Kaffee und Kuchen, dazu schöne deutsche Lieder, so haben wir den Muttertag ausklingen lassen.

Ilse STUPÁK

Jubiläums-Heimattreffen in Schwedler

An den Koordinaten des Herzens

Schon zehn Jahre, immer an der Schwelle des Sommers, treffen sich die Schwedlerer in ihrem Geburtsort. Sie kommen aus vielen Ecken der Slowakei, aber auch viele, die im Ausland leben, kommen nach Švedlár/Schwedler. Sie pilgern von nah und fern dorthin, wo sie an den Koordinaten des Herzens ihren festen Punkt haben – ihren Geburtsort Schwedler.

Das 10. Jubiläums-Heimattreffen fand vom 22. bis 24. Mai 2010 statt. Am Samstag, dem 22. Mai, empfing der Bürgermeister der Gemeinde, Oskar Münnich, die Teilnehmer im Festsaal des Gemeindeamtes. Nach der Ansprache und dem Trinkspruch zur Begrüßung schrieben sich die Landsleute aus dem Ausland in das Gedenkbuch der Gemeinde Schwedler ein. Im kurzen Kulturprogramm stellten sich die örtliche Gruppe für bürgerliche Angelegenheiten und die Singgruppe der OG des KDV vor.

Sehr beeindruckend war das Pilgern zum örtlichen Friedhof. Die Teilnehmer ehrten das Andenken an die in den Kriegen gefallenen Landsleute. Zur Denktafel der Gefallenen im Zweiten Weltkrieg legten sie einen Kranz nieder. Es erklangen Gebete des katholischen Priesters und evangelischen Pfarrers und das Lied Wahre Freundschaft. An mehreren Gräbern brannten Kerzenflämmchen...

Das Programm wurde im Haus der Begegnung fortgesetzt. Der Blick auf das Gebäude weckte in den Teilnehmern des Treffens Erinnerungen an die Kindheit. Denn gerade in diesem Gebäude siedelte ihre Volksschule. Bis zum Abend war dann Zeit für Erinnerungen und auch für die Vorführung eines DVD-Films über Schwedler. Der Abend verlief im Zeichen von Tanz bei Musik der Kapelle Freude. Es fehlten auch nicht die Lieder aus dem Repertoire der Singgruppe Schbaadla der OG des KDV.

Der Sonntagmorgen war der Andacht vorbehalten. In der evangelischen Kirche erklang das deutsche Wort, auch die Kirchenlieder wurden deutsch gesungen. Mit der Heiligen Messe in der katholischen Kirche endete das Vormittagsprogramm des Treffens.

Der Sonntagnachmittag begann mit einem feierlichen Mittagessen im Saal des Restaurants Orol (Adler). Das Programm im Saal setzte sich bis in die späten Abendstunden fort. Die Vorsitzende der OG des KDV Ing. Gabriela Ivančová begrüßte alle Teilnehmer und hieß namentlich die Regionalvorsitzende des KDV Frau Erika König, den Leiter der KDA Herrn Ján König, den Bürgermeister der Gemeinde Schwedler Herrn Oskar Münnich, Prof. Dr. Ferdinand Klein und Frau Aranka Stigloher aus Deutschland, den kath. Pfarrer Herrn Josef Liptak, den ev. Pfarrer Mgr.Vladimír Schvarc, die OG-Vorsitzenden der Region Unterzips Frau Emma Czölder, Frau Darina Mikulová, Herrn Otomar Vasilco und Herrn Gerhard Weag herzlich willkommen.

Das Programm war einmalig. Es präsentierten sich dabei drei Generationen der Schwedlerer. Die Teilnehmer sprachen sich deutsch, mantakisch und auch slowakisch an – und sie verstanden sich. Großen Applaus ernteten die Schüler des Kindergartens und der Volksschule, besonders für die Ereignisse aus alten Zeiten, präsentiert in Deutsch. Ursprüngliche Lieder aus der alten Heimat sang die Singgruppe der örtlichen OG des KDV. Eine Überraschung war der Auftritt „Lovu zdar“ („Weidmannsheil“), der in Mantakisch humorvoll Kontakte der jungen und älteren Generation im täglichen Leben löste. Es fesselten auch die uralten Tänze und beinahe pietätvoll hörten sich die Anwesenden Gedichte des Schwedlerer Heimatdichters Franz Ratzenbergers an. Kurzum, es gab viel zu sehen und auch anzuhören.

Gabriela Ivančová, Erika König und Ferdinand Klein bei der „Taufe“ der neuen DVD.

Im Sinne der Tradition wurde die Unterhaltung mit Tanz fortgesetzt. Ein Intermezzo des Abends war das Scharfschießen aus zehn Flaschen Champagner, mit dem man auf das zehnte Jubiläum des Heimattreffens in Schwedler angestoßen hat. Dieses kleine Jubiläum gab auch den Anstoß zum Entstehen des DVD-Films „Unsere Wurzeln“, der das Leben der Karpatendeutschen in den letzten zwanzig Jahren seit der Gründung des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei erfasst. Den Film „tauften“ feierlich Prof. Dr. Ferdinand Klein und die Vorsitzende der Region Unterzips Frau Erika König.

Der Epilog des Treffens sollte am Montag ein Ausflug in die Natur sein. Leider vereitelte schlechtes Wetter das Vorhaben, das Gebiet des Heimatdorfs zu besichtigen. Man ließ sich also in „ihrem“ Schwedlerer Haus nieder, besichtigte den neu entstandenen und getauften DVD-Film und als Erfrischung durften auch gebratene Würste und Speck nicht fehlen.

Das 10. Jubiläums-Heimattreffen war gelungen und erfreute alle, die daran teilgenommen haben.

kb-net

Heimattreffen in Rodgau-Jugesheim

In den Tagen vom 22. - 23. Mai 2010 fand in Rodgau-Jugesheim das Heimattreffen der Landsleute aus Nitrianske Pravno/ Deutsch Proben statt. Schon seit 60 Jahren treffen sich die Landsleute entweder in Deutschland oder in Deutsch Proben. Das erste Heimattreffen war im Jahre 1950 in der Stadt Böblingen.

Die Probener, auch der Sängerchor Probener Echo, sind am Freitag Abend, dem 21. Mai, in Rodgau angekommen. Im Haus der Begegnung wurden wir vom Pfarrer Johann Kotschner herzlich empfangen. Gleichzeitig sind wir in deutsche Familien eingeteilt worden, wo wir zwei Nächte geschlafen haben.

Am Pfingstsamstag Vormittag besichtigten wir die historische Stadt – Seligenstadt – mit Großbasilika. Von der karolingischen Basilika haben wir einen guten Eindruck gewonnen. Es ist ein hervorragendes Baudenkmal, wo Gottesdienste gefeiert wurden. Am Nachmittag, um 14 Uhr, versammelten wir uns im Gemeindezentrum (Haus der Begegnung), wo das Programm des Treffens offiziell begonnen hat.

Mit Begrüßungsworten trat Pfarrer Johann Kotschner auf. Danach folgten Grußworte von Ing. Jozef Balčirák, Bürgermeister von Deutsch Proben, vom Vorsitzenden des KDV Herrn Alfred Šverčík und dem Probener Echo, von Ing. Ignatz Wolkober, dem Vertreter der Karpatendeutschen Organisationen.

Das Programm bereicherte auch die Ausstellung der Kulturgegenstände, Bilder, Trachten, Bücher und Schautafeln, die aus Deutsch Proben gebracht wurden. Der Sängerchor Probener Echo trat mit deutschen und slowakischen Liedern auf. Frau E. Antolová, Ž. Závacká, Ž. Tužinčinová und Herr A.Richter haben ein kurzes lustiges Spiel im probnerischen Dialekt vorbereitet. Alle wurden mit einem großen Beifall belohnt. Der ganze Abend verlief im fröhlichen Beisammensein.

Am Pfingstsonntag gingen wir in die Pfarrkirche St. Nicolaus zum Festgottesdienst. Die Messe zelebrierte Pfarrer Johann Kotschner. Einige Frauen zogen Trachten an und riefen damit eine große Bewunderung hervor. Nach dem Gottesdienst gingen wir ins Haus der Begegnung zum Mittagessen.

Danach folgten die letzten Gespräche, fröhliches Beisammensein und anschließend mussten wir uns leider verabschieden. Die Zeit mit unseren Landsleuten ging sehr schnell vorbei.

Auf diesem Weg möchten wir uns bei allen Organisatoren des Treffens, vor allem Herrn Pfarrer J. Kotschner, Herrn Ing. I. Wolkober, Frau M. Wolkober und Familie L. Kotschner recht herzlich bedanken. Herzlichen Dank sprechen wir den Leuten der Kolpingfamilie aus, die für gutes Essen gesorgt haben. Ein besonderer Dank geht von unserer Seite an die Familien, die uns Unterkunft angeboten haben. Alle waren sehr nett, wir haben zusammen zwei angenehme Abende verbracht. Liebe Freunde, liebe Landsleute: „Vielen Dank für alles.“

Mária HANESCHOVÁ

Das Programm des Treffens wurde vom Sängerchor Probner Echo bereichert.

Die besten Rezitatoren in der Slowakei kamen in Kesmark zusammen

Die Grundschule Hradné námestie in Kežmarok/Kesmark war schon zum vierten Mal ein Treffpunkt für die besten Rezitatoren von Poesie und Prosa in deutscher Sprache. Hier fand nämlich die gesamtslowakische Runde des Friedrich-Lam-Wettbewerbs statt, an der 24 Schüler und Schülerinnen aus fünf Schulen teilgenommen haben.

Wie uns die Jury-Vorsitzende Jana Fabisová sagte, waren alle Teilnehmer und ihre Pädagogen sowohl mit dem Verlauf als auch mit der Organisation des Wettbewerbs zufrieden. Die Jury bedankte sich bei den Lehrerinnen für die Vorbereitung ihrer Schüler und stellte fest, dass die Kinder sehr interessante Texte vorgetragen haben, die zugleich ihrem Alter angemessen waren. Nach der Meinung der Jurymitglieder achteten die Wetteifernden auf richtige Aussprache, Intonation oder Tempo ihres Vortrages und konnten sich in die Handlung des Textes hineinversetzen.

Auch die Kinder waren mit ihren Auftritten meistens zufrieden. Unser Interesse weckte eine kleine Gruppe von Jungen, da es unter den Teilnehmern vorwiegend Mädchen gab. Vincent Davies aus Nitrianske Pravno/Deutsch Proben, der den 3. Platz unter den Dritt- und Viertklässlern im Vortrag von Prosa belegte, verriet uns, dass er in der Slowakei erst zwei Jahre lebt. Früher lebte er in Deutschland. Sein Vater kommt aus England und seine Mutter ist Slowakin.

Rudolf Majerčák aus Hniezdne/Kniesen wurde zum Vortragen von seiner Großmutter motiviert, die nun auch seine Schwester Klára dafür vorbereitet. Diese hat den 2. Platz im Vortrag von Poesie in der Kategorie 5. – 7. Klasse belegt.

Jakub Neupauer aus Chmeľnica/Hopgarten macht Deutsch Spaß, vielleicht auch deshalb, weil seine beiden Eltern diese Sprache sprechen.

Alle, die nach Kesmark wetteifern gekommen sind, haben schon in ihren Regionen gewonnen. Die Jury hatte nun die schwere Aufgabe, die besten von ihnen auszuwählen.

Unter den Schülern des 3. und 4. Lehrgangs gewannen im Vortrag von Poesie Michaela Melcerová aus Deutsch Proben und im Vortrag von Prosa Rudolf Majerčák aus Kniesen.

Sandra Stracheová aus Kesmark belegte den 1. Platz unter den Fünft-, Sechst- und Siebentklässlern im Vortrag von Poesie und Jakub Neupauer aus Hopgarten im Vortrag von Prosa.

Unter den ältesten Teilnehmern, in der Kategorie 8. – 9. Klasse, gewann im Vortrag von Poesie Natália Janeková aus Bratislava/Pressburg und im Vortrag von Prosa war Michaela Majerčáková aus Hopgarten die Beste.

(klm)

Neue Bäumchen in der Hohen Tatra

Ein Projekt mit Unterstützung des Botschafters der BRD

Der Minister für Landwirtschaft der SR Vladimír Chovan und der Botschafter der BRD in der Slowakei Axel Hartmann besuchten am 18. Mai 2010 die Hohe Tatra, um zusammen mit den Studenten der Bilingualen Sektion des Dominik-Tatarka-Gymnasiums neue Bäumchen am Hang bei Tatranské Zruby/Tatraheim anzupflanzen.

Es war eine symbolische Eröffnung der Aktion „Waldwoche“, die auf Veranlassung des Botschafters organisiert wurde. Als Axel Hartmann das Gymnasium im Juni 2009 besucht hatte, bot er den Studenten seine Unterstützung bei der Revitalisierung des im Jahre 2004 durch Sturm verwüsteten Waldbestandes an.

Die Studenten kamen mit großem Eifer, die Bäumchen anpflanzen und ließen sich davon nicht einmal durch das schlechte Wetter abbringen. Botschafter Hartmann war vom Enthusiasmus dieser jungen Leute begeistert und sagte, dass alle von ihnen einmal, beim Besuch der Hohen Tatra nach Jahren, sagen können, dass auch sie zur Verschönerung ihrer Natur beigetragen haben. Er betonte, er freue sich sehr darüber, dass aus den Setzlingen ein neuer Wald wachsen wird.

Botschafter der BRD und Minister für Landwirtschaft beim Anpflanzen von neuen Bäumchen in der Hohen Tatra.

Minister Vladimír Chovan pflanzte persönlich zwei Bäumchen ein, nachdem er von den Organisatoren über den ganzen Verlauf des Projekts informiert worden war.

Wie uns die anwesenden Pädagogen sagten, stellen sich nicht alle Schüler zur Problematik des Umweltschutzes so positiv, dass sie davon auch gerade begeistert sind. Bei vielen muss der Sinn für die Landschaft, in der sie leben, erst ausgebildet werden.

Andererseits verriet uns der deutsche Leiter der Bilingualen Sektion, Paul Schlechtriemen: „Ich habe an vielen Projekten an deutschen Schulen gearbeitet, aber wenn ich die Schüler in Deutschland und auf diesem Gymnasium vergleiche, sehe ich einen wesentlichen Unterschied. Wenn ich mit slowakischen Schülern arbeite, weiß ich, dass ich mich auf sie völlig verlassen kann. Als ich noch in Deutschland wirkte und bat die Schüler z. B. ein Plakat zu malen, sah ich deutlich, dass sie zögerten. Hier, wenn ich das sage, wird es auch gleich gemacht und ich weiß immer, dass das Ergebnis ihres Bemühens bald fertig und gut sein wird. Ich bin froh, dass ich mit ihnen arbeiten kann, gerade dank dieser guten Arbeitsatmosphäre.“ →

Sprachbarriere - noch immer oder nicht mehr?

Schüler des Evangelischen Gymnasiums Neusohl in Deutschland

Der Gedanke des Zusammenlebens, gegenseitiger Toleranz und internationaler Respekt gehören zu den Leitideen des heutigen Europas. Markant ist das nicht nur in der Politik, sondern auch im Leben von uns allen. Eines der größten Hindernisse ist die Sprachbarriere.

Unsere Schule, das Evangelische Gymnasium in Banská Bystrica/Neusohl, bietet den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit, sich in Fremdsprachen zu verbessern und ein bilinguales deutsch-slowakisches Programm zu absolvieren. Da wir großen Wert auf die Fremdsprachen legen, bemühen wir uns, sie unseren Schülern durch qualifizierte Lehrkräfte, deutschsprachige Muttersprachler und interessante Methoden zu vermitteln.

Unsere Schüler haben die Möglichkeit während der Schulzeit unsere Partnerschule in Sachsenheim bei Stuttgart zu besuchen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Lichtenstern-Gymnasium in Sachsenheim bilden wir eine Brücke zwischen unseren zwei Schulen, zwischen unseren zwei Städten. Es ist auch eine Sprachbrücke, dank der die slowakischen Schüler viel von der gesprochenen deutschen Sprache lernen.

Im April 2010 war schon zum fünften Mal eine slowakische Gruppe in Baden-Württemberg. Die Kommunikationsfähigkeit steht an erster Stelle. Unsere Schüler besuchen dort üblicherweise den Unterricht, verschiedene Fächer, wo sie auch aktiv mitmachen. Sie nehmen an verschiedenen Schulaktivitäten teil, an Konzerten oder dem Schultheater.

Nachmittags lernen sie die Stadt Sachsenheim und ihre Umgebung kennen. Unvergesslich bleiben auch die Ausflüge nach Ludwigsburg, Schwäbisch Hall oder Bietigheim, oder der Besuch der Landeshauptstadt Stuttgart mit ihren Museen und Sehenswürdigkeiten.

Unsere Schüler haben sehr viel gelernt und gesehen. Sie haben auch ein bisschen von der Slowakei, von unserer Kultur und Sprache vermittelt. Jedes Jahr treffen sich die Schüler, die Lehrer und Gasteltern zu einem Begegnungsabend. Slowakische Schüler bereiten eine Präsentation vor. Dort zeigen sie immer etwas Interessantes, etwas typisch Slowakisches. Immer endet dieser Abend mit großem Erfolg.

Wir möchten uns bei dem Lichtenstern-Gymnasium und allen Gastfamilien für die Gastfreundschaft herzlichst bedanken. Die Erlebnisse bleiben uns allen noch lange in Erinnerung.

PhDr. Karin STRAKOVÁ

➔ Gymnasiast Ľuboš Šedivý machte sich gemeinsam mit seinen Freunden an das Anpflanzen heran und sagte uns, dass er sich sehr auf diese Aktion gefreut habe und sei bereit gewesen auch bei so schlechtem Wetter zu kommen, denn er liebe die Natur und so wolle er seinen Teil zur Rettung des Tatrawaldes beitragen.

Mit technischer Ausstattung und fachmännischen Ratschlägen halfen den Studenten die Angestellten von *Štátne lesy TANAP-u* (Staatliche Wälder des Tatra-Nationalparks). Bei der Aktion waren auch die Vertreter des Betriebs *Východoslovenská energetika* (Ostslowakische Energetik), die das Projekt von finanzieller Seite wesentlich unterstützt haben.

Noch an weiteren Tagen konnte man mehr als 60 junge Enthusiasten kleine Bäumchen anpflanzen sehen.

klm

Alexy-Preis

Auch in diesem Jahr hat die OG des KDV in Bratislava/Pressburg den Wettbewerb um den „Pfarrer-Desider-Alexy-Preis“ für die Schüler der Grundschule „Hlboká“ ausgeschrieben. Hier sind die Ergebnisse:

I. KATEGORIE:
1. Platz: Natalia Janeková
2. Platz: Annamaria Janeková
3. Platz: Martin Stolár

II. KATEGORIE:
1. Platz: Juraj Cesnak und Matej Tomášek
2. Platz: Samuel Malík
3. Platz: M. Leinwatherová und S. Gazareková

(st)

Tragen Sie es bitte nach...

In der Maiausgabe unseres Monatsblattes, im** Gespräch zum aktuellen Thema**, (S. 4: Medien im Dienste der Karpatendeutschen) wurden in der Antwort auf unsere vorletzte Frage gewisse Zahlen der Abonnenten des Karpatenblattes angegeben – und zwar der Einzelbezieher aus der Slowakei und aus dem Ausland, sowie derjenigen, die ihre Zeitschrift durch die OG des KDV beziehen.

Diese Angaben sind nicht komplett. Unsere Zeitschrift wird auch an verschiedene Institutionen, sowohl in der Slowakei, als auch im Ausland, an Bibliotheken, Archive, Museen u.v.a. versandt.

Wir schicken unser Karpatenblatt auch in die Schulen – Grund, Mittel- und Hochschulen, die an den Deutschunterricht orientiert sind. Tragen Sie, bitte, auch diese Angaben in die Antwort nach.

Redaktion

Gespräch zum aktuellen Thema

Eine Eingedenkinstitution

Von den Museen pflegt man zu sagen, dass sie die Erinnerung an lange vergangene Zeiten sind. Die Nationalmuseen werden gegenwärtig als Gedächtnis des Volkes bezeichnet. Obwohl das nur bildhafte Vergleiche sind, birgt sich in ihnen viel Wahrheit.

Auch die Karpatendeutschen haben ihr Museum – das Museum der Kultur der Karpatendeutschen – mit Sitz in Bratislava/Pressburg. Es ist die einzige Institution in der Slowakei, die sich mit der 800-jährigen Geschichte der deutschen „Gäste“, von der Zeit des ersten magyarischen Königs Stefan an, beschäftigt. Zu jener Zeit begannen schon die Deutschen in unser Land zu kommen als Fachleute, Handwerker, Händler, aber auch Ritter, Geistliche, Lehrer... Geschichte zu lang, Museen zu jung...

Von den Anfängen und der Gegenwart unseres Museums haben wir mit seinem Direktor, Herrn Dr. Ondrej PÖSS, CSc. (auf dem Foto), gesprochen.

KB: *Das Museum der Kultur der Karpatendeutschen besteht schon 16 Jahre. Wie kam es zu seiner Gründung?*

OP: Unser Museum hat seine Tätigkeit am 1. August 1994 begonnen. Seit dem 1. Januar 1997 ist unser Museum ein spezialisiertes Museum im Rahmen des Slowakischen Nationalmuseums (SNM). Neben den Karpatendeutschen gehören da heute auch Museen der Magyaren, Juden, Kroaten (Pressburg), Romas, Tschechen (Martin), Ruthenen (Prešov/Eperies) und Ukrainer (Svidník) dazu.

Die Anfänge waren nicht einfach, aber wir waren überzeugt, das es nötig ist, ein Museum als Träger der Identität der in der Slowakei lebenden Karpatendeutschen zu errichten. Es hat sich gezeigt, dass auch die slowakische Gesellschaft, die karpatendeutsche Gemeinschaft, die deutschen und auch österreichischen Stellen, zu dieser Idee positiv eingestellt sind. Nur aufgrund einer solchen breiten Unterstützung war es möglich, unser Museum als eine akzeptierbare Institution aufzubauen.

KB: *Grundstein jedes Museums sind Sammlungen. Wie sieht es bei euch aus?*

OP: Ja, das stimmt. Das Hauptziel jedes Museums ist es, die Gegenstände der materiellen und geistigen Kultur zu sammeln, zu bewahren, fachkundig zu bearbeiten und zu präsentieren. Im Jahre 1994 haben wir ohne einen einzigen Gegenstand, ohne Räumlichkeiten, ohne Personal begonnen. Dank guter Kontakte zu den Antiquitätshändlern, dank der Spenden und eigener Forschung verfügt das Museum zur Zeit über mehr als 5.300 museale Gegenstände mit Bezug zu der Geschichte und Kultur der Karpatendeutschen. Seit 1998 haben wir in Pressburg in der Žižkova Gasse 14 ein eigenes Gebäude mit Dauerausstellung, Arbeitsräumlichkeiten und musealem Depot. Das alles unterstützt uns, die Geschichte und Kultur der Karpatendeutschen so objektiv wie möglich darzustellen.

KB: *Das karpatendeutsche Museum ist eigentlich die einzige Fachorganisation der Karpatendeutschen. Wie wirkt diese Tatsache auf das Museum?*

Interieur des Museums

OP: Unser Museum muss sich oft breiterer Tätigkeit widmen als ein klassisches Museum. Regelmäßig bekommen wir von unseren Landsleuten viele Fragen verschiedenster Art, z. B. zur Familienforschung, zum Denkmalschutz, zu verschiedensten Ermittlungen. Wir sind auch ein spezialisierter Verlag, in der Reihe Acta Carpatho-Germanica sind schon 20 Bände erschienen, nebenbei etliche Kataloge und andere Publikationen. Unsere Bücherei und Archiv werden oft von Studenten und Fachleuten besucht. Wir haben ein reiches Ausstellungsprogramm und sind auch in internationale Forschungsprogramme einbezogen.

KB: *War bei dem Aufbau des Museums auch der Karpatendeutsche Verein tätig?*

OP: Man muss sagen, dass der Aufbau und die weitere Tätigkeit des Museums eng mit dem KDV verbunden waren. Schon der damalige Landesvorsitzende Ing. Willi Gedeon hat sich im Jahre 1993 beim Kulturministerium für ein wirklich „karpatendeutsches“ Museum stark engagiert (es gab damals auch andere Strömungen), aufgrund seines Antrags wurde ich als Vertreter des KDV offiziell zu den Verhandlungen über die Gründung des Museums delegiert.

Unser Museum wird jedes Jahr bei dem Kultur- und Begegnungsfest der Karpatendeutschen in Kežmarok/Kesmark präsent. In zwei Begegnungsstätten des Vereins (Handlová/Krickerhau und Nitrianske Pravno/Deutsch Proben) gibt es kleine Außenstellen des Museums. Das Museum, gemeinsam mit dem Verein, war Herausgeber etlicher Publikationen. In der Öffentlichkeit in der Slowakei oder im Ausland treten wir oft gemeinsam auf. Ich wünsche mir noch weitere Jahrzehnte so guter Zusammenarbeit!

KB: *Wie nutzen die KDV-Mitglieder den „Schatz“ des Museums?*

OP: Unser Museum wurde schon bereits von jeder Ortsgruppe des KDV mindestens einmal besucht. Meistens waren es nicht nur einfache Besichtigungen, sondern auch intensive Gespräche, oder sogar auch Diskussionszirkel mit Musik.

Sicher erinnern sich viele Vereinsmitglieder an den Karpatendeutschen Tag 2006 mit der Enthüllung der Gedenktafel am Museumsgebäude in Pressburg. Man sollte auch erwähnen, dass das Museum auch einige Bücher von unseren Mitgliedern herausgegeben hat, was ohne unsere Unterstützung schwer oder sogar auch unmöglich wäre. Wir bieten den Landsleuten auch weiterhin unsere Dienste an und werden uns freuen, wenn sie uns auch weiterhin so oft wie möglich besuchen werden.

KB: *Wo sehen Sie die Zukunftsaufgabe des Museums?*

OP: Die eigentliche und unersetzbare Stärke jedes Museums besteht darin, dass es unsere Erinnerungen bewahrt, die von großer Bedeutung sind. Die Museen als Erinnerungsspeicher zu sehen, befreit sie von den oberflächlichen und vergänglichen Vorstellungen, sie seien einfache Lernmaschinen oder nachgemachte Erfahrungen. Auf den Museen allgemein liegt die Verantwortung für das gemeinsame Erbe der Menschheit. Eine Gesellschaft, die sich dies nicht mehr leisten will, verliert ihre kulturelle Identität. Diese allgemeinen Sätze sind auch für die Gemeinschaft der Karpatendeutschen vollgültig.

Die Gesellschaft, als Auftraggeber der Museen, verändert sich und damit auch das Publikum. Es verändert sich auch die Gemeinschaft der Karpatendeutschen, unsere museale Arbeit muss diese Veränderungen reflektieren und auch Verantwortung für Wertentscheidungen übernehmen. Aber eines müssen wir vor Augen haben: das Museum der Kultur der Karpatendeutschen muss in der Slowakei ein Träger der Identität der Karpatendeutschen bleiben!

KB: *Vielen Dank für das Gespräch.*

Ľudmila NETÍKOVÁ

800 Jahre deutscher Ansiedlung

Zipser Tochtersiedlungen – Zipserei

Ondrej PÖSS

Die mittelalterlichen deutschen Gebiete der Slowakei haben sich gewiss schon während des Spätmittelalters am Weiterausbau der deutschen Siedlungen im benachbarten Galizien, in den Ostkarpaten, in der Bukowina und in Siebenbürgen beteiligt. Diesen Vorgang der Tochtersiedlungen kann man aber im einzelnen besser nur in der Neuzeit verfolgen. Es ist verständlich, dass im 18. und 19. Jahrhundert gerade die durch die Zips entwickelten Tochtersiedlungen in den Waldkarpatentälern bekannt sind, weil es geographisch näher war als aus der West- oder Mittelslowakei und auch die Struktur der Beschäftigung der Zipser war für neue Gründungen ganz geeignet. Tauchen wir jetzt in den geheimnisvollen Strom der Geschichte ein bisschen tiefer ein...

Nach den glorreichen Siegen des Prinzen Eugen von Savoyen am Ende des 17. Jahrhunderts war das von der Türkenherrschaft befreite Land stark verwüstet und entvölkert. Nur durch Neubesiedlung konnte es wieder lebensfähig gemacht werden. So förderten Leopold I., Joseph I., Karl VI. und später vor allem Maria Theresia und Joseph II. die deutsche Besiedlung in immer stärkerem Ausmaß. Um Siedler anzulocken, boten die Herrscher den Siedlungswilligen finanzielle Hilfe, kostenloses Baumaterial, Steuerfreiheiten und weitere Vorteile. Der weit größte Teil der Siedler kam aus den deutschen Ländern, aber an der Ansiedlung beteiligten sich auch Deutsche aus der Zips. So ist die Zipserei entstanden. Es handelt sich um die Bezeichnung der Stadteile der zwei Städte beiderseits der rumänisch-ukrainischen Grenze: in Rumänien Oberwischau (rumänisch Viseu de Sus), in der Ukraine Rachow (Rachiv).

Nötig ist es, einiges zum Begriff „Zipserei“ zu sagen. Oberwischau und Rachow existierten schon einige Jahrhunderte bevor die Deutschen aus der Zips in dieses Gebiet kamen. Die Bauweise in diesen neuen Gebieten war aber ziemlich locker, nicht so wie in ihren angestammten Siedlungsregionen. Die Zipser aber bauten ihre neuen Häuser wie in ihrer alten Heimat, also in einer Reihe und von dieser Besonderheit leitet sich der Begriff „Zipserreih“ – „Zipserei“ ab. Übrigens, in Oberwischau war auch eine „Teitschirei“, abgeleitet von „Deutsche Reihe“ bekannt (nach den Siedlern aus Oberösterreich – „Teitschi“).

Die Stadt Oberwischau liegt in Nordrumänien und ist besonders durch die etwa 40 km lange Wassertalbahn bekannt. Die große Ansiedlungswelle der Deutschen hat um 1776 begonnen, zuerst waren es Siedler aus Oberösterreich. Im Jahre 1806 kamen 6 Familien aus der Oberzips, vor allem aus Hopgarten (Chmeľnica), aber auch aus Kesmark (Kežmarok), Pudlein (Podolinec), Altlublau (Stará Ľubovňa), Leutschau (Levoča), Metzenseifen (Medzev) und Stoss (Štós). Sie arbeiteten als Holzfäller und Zimmerleute. Die deutschsprachige Minderheit hat sich in Oberwischau bis heute erhalten. Erfreulich sind gegenwärtige beiderseitige Kontakte und Besuche zwischen Deutschen aus Oberwischau und Hopgarten.

In der Ukraine, nahe der Theis-Quelle, eingebettet in die Bergrücken der Waldkarpaten, liegt die Stadt Rachow. Ursprünglich war sie von Huzulen aus Galizien besiedelt, während der Regierung von Maria Theresia kamen die ersten Siedler aus der Oberzips. Der größte Teil der Zipser kam erst zwischen 1810 und 1820 auf Einladung der ungarischen Regierung als staatliche Holzarbeiter, Flößer und Zimmerleute. Auch nördlich von Rachow, in Jasina (Männerwies), siedelten sich die Zipser an. Die Rachow-Zipserei gehörte neben schöner Natur, Rotbuchen-Urwaldarealen (Weltkulturerbe UNESCO), Mineralquellen und Gedenktafel für den Mittelpunkt Europas, zu den größten Attraktionen dieses Gebietes.

Eine deutsche Schule in Rachow (Ukraine)

Die meisten Siedler kamen aus Hopgarten. Das bestätigt auch eine Mundartprobe aus der Zipserei (entnommen von Dr. Franz Beranek, um 1940), die einen Bericht über Ereignisse im Weltkriegsjahre 1914 enthält, da die Russen durch das oberste Theisstal bis Marmarosch-Siget vorgedrungen waren:

„Unsara Soudotn seinsa hinguofm und die Maskaln seinsa renkumm. Die Oudn sein dabuiebm und hom mr sich bahoudn in Woud. Frih sei br zuretjkumm, sei br ahemkumm, nischt hob br, davon zu assn, wo die Soudotn hom hindastoun. Zua Wocha worn sa hia, wor br hongrich.“

(„Unsere Soldaten sind weggelaufen und die Russen sind hereingekommen. Die Alten sind geblieben und wir haben uns im Wald versteckt. Am Morgen sind wir zurückgekommen, wir sind heimgekommen, und haben nichts zu essen gehabt, weil die Soldaten gestohlen haben. Zwei Wochen waren sie hier, wir waren hungrig.“

(Fortsetzung folgt)

Stipendienprogramm der Deutsch-Slowakischen Begegnungsschule

Die Deutsch-slowakische Begegnungsschule Bratislava (Palisady 51), vergibt im kommenden Schuljahr 2010/11 Sozialstipendien an begabte Schüler mit Deutschkenntnissen in der 4. Grundschulklasse. Dem Bewerber werden 80% der Schulgebühren erlassen. Der Schüler sollte über grundlegende Deutschkenntnisse verfügen.

Alle weiteren Informationen und Bewerbungskriterien finden Sie auf der Webseite der DSB: www.deutscheschule.sk (www.nemeckaskola.sk), oder direkt von Frau Claudia Rüber, Dt. Schulverein, tel.: 0915 907 496 und E-Mail: vorstand@deutscheschule.sk

Märchenwald

Einladung

(für Kinder)

IKeJA – KDJ veranstaltet schon traditionell KINDERLAGER. Diesjähriges Kinderlager findet im HOTEL KRÁTER in Vyšné Ružbachy, statt.
Termin: 11.07.2010 - 18.07.2010
Aufenthaltsgebühr: 80,- EURO
Teilnehmen können: Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren
Organisator: IKeJA- KDJ, mit der finanziellen Unterstützung von Kulturministerium der SR

Das Anmelden verläuft online, im Falle von Fragen, Problemen usw. kontaktieren Sie uns an:

- **0917 652 374**
- **akluknavska@centrum.sk**

Online Informationen und Anmeldeformular an: www.mospro.sk/tabor
Anmeldeschluss: 30.06.2010

Programm

Sonntag 11.07.2010
- Um 14: 00 Uhr Treffpunkt im HdB in Kesmark (Priekopa 1, Kežmarok)
- Abfahrt mit dem Bus um 14,00 Uhr
- Gegenseitiges Kennenlernen

Montag 12.07.2010
- Deutschkurs
- Ausflug in die Umgebung
- Freibad Izabela
- Kinderlagerolympiade

Dienstag 13.07.2010
- Deutschkurs
- Ausflug in Die Hohe Tatra

Mittwoch 14.07.2010
- Deutschkurs
- Hippotherapie
- Galerie von Traverin – Statuen
- Pizzaabend

Donnerstag 15.07. 2010
- Deutschkurs
- Freibad Izabela

Freitag 16.07.2010
- Deutschkurs
- Besichtigung der Burg in Altlublau
- Flößen durch Dunajec
- Beisammensein beim Lagerfeuer
- Grillparty

Samstag 17.07.2010
- Deutschkurs
- Vorbereitung zum Karneval
- Freibad Izabela
- Karneval

Sonntag 18.07.2010
- Abfahrt nach Kesmark
- Um 14: 00 Uhr Ankunft der Kinder im HdB in Kesmark (Priekopa 1, Kežmarok)

Pflichtausrüstung:

Medikamente, Festschuhe, warme und sportliche Kleidung, Regenmantel, Hausschuhe, Hygiene, Badanzug, Handtuch u.a. in Hinsicht auf das geplante Programm.

Vom Herzen zum Herzen

Am 24.Mai hat Gott Frau **Julia JAKOB** *aus Kľačno/Gaidel mit 90 Lebensjahren beschenkt. Trotz der vielen Schwierigkeiten, die sie in ihrem Leben heimsuchten, ist sie für uns alle das Beispiel eines Menschen, der all seinen Schmerz mit Hoffnung in Gottes Hände legt und mit Demut und Vertrauen Gottes Willen empfängt.*

Frau Jakob ist eine Oma nicht nur für ihre Enkelkinder, sondern auch für uns alle, weil sie uns alle unbewusst adoptiert hat. Beinahe jeder ist von ihrem Erzählen, von guten und weisen Ratschlägen sowie liebevollen Worten beeindruckt. Am meisten überrascht sie uns jedoch mit ihrem Humor, der sie nicht verlässt und auf alle in ihrer Umgebung ansteckend wirkt.

Bis vor kurzem hat sie in unserer Singgruppe gesungen und trat mit uns auf. Auch heute noch lässt sie kaum eine Gelegenheit aus, sich uns mit ihrem Gesang anzuschließen, worüber wir uns aufrichtig freuen. Zuletzt war es am letzten Samstag im Mai so, als wir eine angenehme Pflicht hatten, für Oma Jakob auf einer von der Gemeinde Gaidel anlässlich ihres 90. Geburtstags veranstalteten Feier zu singen. Hauptgratulant im Namen der ganzen Gemeinde war Bürgermeister Herr Ing. Jozef Vrabel.

Auch die Pfarrgemeinde in Gaidel zusammen mit Herrn Pfarrer Stefan Machaj ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, der ältesten Einwohnerin während der heiligen Messe alles Gute zu wünschen.

Liebe Oma Jakob, wir sind sehr froh, dass Sie immer noch unter uns sind und erbitten für Sie von unserem himmlischen Vater Gesundheit, Frieden, Freude und Gottes Segen.

Mögen wir unsere „Julischka“ noch oft zusammen zum Besten geben.

Ihre Neutrataler

Schwedler ehrt und dankt Schwester Valerie Gröh

Schon über zwanzig Jahre widmet sich Schwester Valerie Gröh trotz körperlicher Beschwerden mit viel Liebe und großer Hingabe aus dem christlichen Liebesgebot einer Aufgabe: ihrer Katholischen Kirchengemeinde Švedlár/Schwedler in vorbildlicher Weise zu dienen. Durch ihr Wirken konnte die vom Verfall bedrohte historisch so bedeutsame Sankt Margaretenkirche gründlich renoviert werden. Nun erstrahlt das Gotteshaus in neuen Farben und neuer Schönheit.

Ebenso erreichte sie durch unablässiges und hartnäckiges Bemühen die Entfeuchtung des Pfarrhauses und seine Modernisierung. Außerdem steht Schwester Gröh vielen Bürgern und Bürgerinnen stets mit Rat und Tat hilfreich zur Seite.

Für diesen hervorragenden selbstlosen Dienst im Geist der Nächstenliebe wurde nun Schwester Valerie Gröh durch Bürgermeister Oskar Münnich mit der höchsten Verdienstmedaille der Gemeinde Schwedler geehrt. An der Feier, die in ihrer kleinen Wohnung stattfand, nahmen auch Pfarrer Liptak, Professor Klein, Frau Liptak-Stigloher, Frau Heinrich und Frau Gundel teil. Sie würdigten die vorbildliche Arbeit, die Schwester Gröh leistet. Die Würdigungen waren von dem Wunsch getragen, dass die segensreiche Arbeit im Weinberg Gottes reiche Früchte tragen möge. Schwester Gröh sieht ihren so erfolgreichen Dienst als ein Geschenk Gottes an. Ihr größter Wunsch ist es, dass ihr Werk für weitere Generationen erhalten bleibt.

Prof. Dr. Ferdinand Klein

Auf dem Bild von links nach rechts: Prof. Klein, Schwester Gröh, Bürgermeister Münnich, Frau Liptak-Stigloher, Frau Heinrich, Pfarrer Liptak, Frau Gundel

„Heimatglocken“ Geistlicher Monatsgruß von Missionspfarrer Thomas Herwing, Rimavska Sobota/Großsteffelsdorf

„Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“

Lukas 3,22

Der Gott der Bibel ist ein wunderbarer Gott! Von Ewigkeit her hat er den Plan ins Auge gefasst, seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde zu schicken. Warum er das getan hat, zeigt etwas von seinem einzigartigen Ratschluss. Letzten Monat haben wir gesehen, wie Adam und Eva gegen Gott sündigten. Sie wollten die Eigenbestimmung und sich nicht von ihrem Schöpfer in ihr Leben reinreden lassen. Es kam zur völligen Trennung zwischen Gott und dem Menschen, er wurde von der Gegenwart Gottes ausgeschlossen. Die Lage erschien aussichtslos. Der Mensch stand in der Sackgasse seines erst so jungen Lebens. Es gab kein zurück mehr in die Vaterhände Gottes. Und so scheitern auch heute noch alle religiös motivierten Aktionen der Menschen, sich Gott zu nähern und wieder in die wunderbare Gemeinschaft mit dem Schöpfer zu kommen.

Und so ist es Gott, der von sich aus – von Ewigkeit her – einen Heilsplan startet, damit seine Geschöpfe wieder zu ihm zurückfinden können. Zunächst schafft er sich nach dem Sündenfall des Menschen ein neues Volk. Er erwählt sich einen Menschen, und diesem Abraham verspricht er eine große Nachkommenschaft, das Volk Israel. Dieses Volk Israel wird im Alten Testament auch als „wahre Menschheit“ verstanden bzw. als „Sohn Gottes“ bezeichnet. Das heißt: Israel – als einziges Volk unter allen Völkern der Erde von Gott als sein Eigentumsvolk auserwählt – sollte als Volk so leben, wie sich Gott das für den Menschen, für Adam, gedacht hatte. Sie sollten durch ihren Glauben und ihren Gehorsam gegenüber ihrem Gott das erfüllen, was Adam und Eva nicht geschafft haben. Aber in der Geschichte des Volkes Israel wird von Anfang an klar, dass auch sie dazu nicht in der Lage sind – eben, weil sie auch „nur“ Nachkommen Adams sind, d.h.: weil die Sünde in ihnen von Anfang an lebte und sie beherrschte und somit nur bedingt den Weisungen Gottes gehorcht werden konnte.

Damit ist nicht gesagt, dass Gott sich zum zweiten Mal mit seinem Plan geirrt hatte. Nein, er wusste von Anfang an, schon vor Erschaffung der Welt, dass der Mensch seinen Weisungen nicht gehorchen will. Und deshalb war von Anfang an klar, dass er seinen Sohn Jesus Christus, auf die Erde schicken wird, damit dieser genau das erfüllt, was Adam und Eva, was das Volk Israel, ja was alle Menschen seit Erschaffung der Welt nicht vollbringen wollten und konnten.

Jesus steht im Fluss Jordan und lässt sich taufen von Johannes dem Täufer. Plötzlich öffnet sich der Himmel, der Heilige Geist kommt in Gestalt einer Taube auf Jesus herab, und die Stimme Gottes ertönt vom Himmel her: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“. Das ist der Grund warum Jesus sich hat taufen lassen. Nicht weil er gesündigt hatte. Er war der vollkommene Mensch, hat nie eine Sünde begangen; weil er eben Gottes Sohn ist und vom Heiligen Geist gezeugt, nicht der Erbsünde des Adams unterworfen war. Jesus hat sich taufen lassen, weil damit deutlich wurde, er erfüllt die Rolle, die Adam und das Volk Israel und alle anderen Menschen nicht erfüllen konnten. Er ist der wahre Mensch. Er ist der wahre Sohn Gottes. An ihm allein hat Gott völliges Wohlgefallen gefunden. Denn hier war einer, der die Forderungen und Weisungen Gottes genau eingehalten hat. Hier war einer, der dem Vater im Himmel immer gehorsam war. Hier war einer, der den Weg zurück zum Herzen Gottes, in seine Vaterhände gebahnt hat.

Welch herrlicher, wunderbarer Plan Gottes! Es leuchtet ein: Gott musste selber, in Gestalt seines Sohnes Jesus Christus, Mensch werden und somit der stellvertretende Mensch werden, der all die Forderungen Gottes erfüllt. Und nicht nur das. Nein! Er hat auch die Strafe für unser schuldbeladenes, drekkiges Leben – an unserer Stelle – dort am Kreuz erlitten. Und damit hat er unsere Strafe bezahlt - ein für alle Mal! Wenn wir das nur glauben und mit unserem ganzen Leben darauf bauen und mit und für diesen wunderbaren Herrn für den Rest unseres Lebens leben wollen. Die frohe Botschaft ist: Jesus hat Gottes Wohlgefallen gefunden, damit wir durch ihn Gottes Wohlgefallen, Vergebung, Frieden und Freude finden dürfen. Nehmen Sie doch dieses einzigartige Geschenk Gottes an!

SCHEMNITZER SAGEN

Rotbrunn

Der Rote Brunnen, einst in Schemnitz (Banská Štiavnica) einfach Rotbrunn genannt, ist ein Teich in dem bekannten System der Schemnitzer Stauseen. Den Namen trägt zugleich auch der Sattel und Wasserscheide in Schemnitzer Bergen, wo sich der Teich befindet. Von dem Sattel fließen einige Bäche nach Norden in die Gran und die anderen nach Süden in den Fluss Eipel.

Von der Dreifaltigkeitssäule auf dem historischen Marktplatz der Stadt kann man den Rotbrunn in zwanzig Minuten zu Fuß erreichen. Man braucht nur auf dem Platz hinauf bis zum Ende zu gehen und in der Richtung kommt man weiter in eine Gasse. Allmählich gibt es immer weniger Häuser und wir sind in der freien Natur, in einer Mulde unter dem Berg Paradiesberg (Paradajs).

Diesen Weg benutzten wahrscheinlich auch die Jesuiten, die im Jahre 1683 vor Thökölis Kuruzzen aus der Stadt flüchteten. Am Teich wurden sie von den Soldaten nachgeholt und massakriert. Vom Blut der Patres färbte sich das Wasser des Teiches rot. Seit der Zeit bis heute heißt der Teich Rotbrunn.

So ungefähr erzählt es eine Sage. Geschichtlich kennt man namentlich nur einen solchen Fall. Am 28. Juni 1683 fingen hier die Rebellen den Missionar Jan Katunsky S.J. und nach den langen Martern wurde er enthauptet und in den Teich geworfen. An die Tragödie erinnert ein Kreuz am Teich. Früher, schon lange her, war ans Kreuz eine Tafel mit Beschreibung des Ereignisses angebracht. Bei einer Renovierung wurde sie nicht mehr installiert.

Es wurde absichtlich der Ausdruck „Rebellen“ benutzt, denn es handelte sich um keine richtigen Soldaten (Kuruzzen), sondern um sogenannte Freibeutler. Nach dem Muster der Türken existierten solche auch im Thökölis Heer.

Das Wasser im Rotbrunn war natürlich nie rot, vielleicht der Grund des Teiches besteht aus dem Mineral Kies und das färbte es rötlich. Heute ist das Wasser trüb und der Teich wird immer seichter. Trotzdem ist er und seine Umgebung ein beliebtes Ziel der Schemnitzer und der Touristen. Von hier aus kann man die Wanderung auf dem Lehrpfad beginnen und über die ruhmreiche Vergangenheit dieser Bergstadt etwas erfahren.

Marian MARKUS

Junigedanken

Blumen,
wohin man schaut
auf der Wiese,
Farben, die das Auge erfreu'n.
Und darin ein Sirren
und Summen
der Bienen und Hummeln.
Und darüber
das bunte Taumeln
der Schmetterlinge.

Helmut von SCHEURL-DEFERSDORF

Wussten Sie eigentlich, dass ...

... Cabrio-Fahren das Gehör schädigt? Das Fahren eines Cabriolets kann zu einer ernsten Schädigung der Ohren führen. Zu diesem Ergebnis ist ein britisches Forscherteam gekommen. Selbst bei Geschwindigkeiten von moderaten 80 bis 110 Kilometer pro Stunde erreicht der Lärmpegel aus Motorengeräusch, Straße, Verkehr und Wind bis zu 90 Dezibel. Ab einem Grenzwert von 85 Dezibel geht man jedoch allgemein von der Gefahr einer Schädigung des Gehörs aus, die im schlimmsten Fall zu einem permanenten Verlust des Hörvermögens führen kann.

... unterdrückter Ärger das Infarktrisiko erhöht? Männer, die ihren Ärger nicht offen zeigen, verdoppeln ihr Herzinfarktrisiko. Das haben Wissenschaftler des Stressforschungsinstituts der Universität Stockhohn herausgefunden. Die Forscher gehen davon aus, dass unterdrückter Ärger zu physiologischen Spannungen und in der Folge zu einem erhöhten Blutdruck führen kann. Dieser verursacht dann seinerseits kardiovaskuläre Schäden, die einen Herzinfarkt auslösen können.

... Arbeit Rentner gesund hält? Statt völlig in Ruhestand zu gehen, sollten Senioren bei ihrer offiziellen Pensionierung besser in die Altersteilzeit wechseln. Das verringert das Krankheitsrisiko, fördert die Bewältigung des Alltags und erhält die geistigen Funktionen, berichten Psychologen der Universität Maryland. Im Rahmen einer landesweiten Studie in den USA beobachteten sie sechs Jahre lang Bluthochdruck, Diabetes, Krebs, Herz- und Lungenkrankheiten, Schlaganfall oder psychiatrische Probleme von Neu-Rentnern und verglichen diese mit deren Beschäftigungsprofilen. Als Resultat schlagen die Wissenschaftler eine „Übergangsbeschäftigung“ in Form einer Halbtagsstelle, einer freiberuflichen Tätigkeit oder einer vorübergehenden Aushilfstätigkeit vor.

... es mehr als 10.500 zuzahlungsbefreite Arzneimittel gibt? Mehr als 10.500 Arzneimittel sind aktuell von der gesetzlichen Zuzahlungspflicht befreit. Das sind fast 1.000 Medikamente mehr als noch vor einem Jahr und entspricht einem Anteil von rund 36 Prozent an Medikamenten, die Festbeträgen unterliegen. Auch dieser prozentuale Anteil ist im Laufe der letzten 12 Monate deutlich gestiegen.

... Angstschweiß das Fürchten lehrt? Neuroradiologen der Uni München haben herausgefunden, wie Angstschweiß auch andere Menschen zum Fürchten bringt und deren Verhalten beeinflusst. Anhand von Magnetresonanz-Aufnahmen wiesen sie nach, dass bei Probanden in nicht-furchteinflössenden Situationen allein durch das Riechen von Angstschweiß neben den für Gerüche zuständigen Gehirnregionen auch Areale für emotionale Veränderungen sowie für das Gedächtnis aktiviert wurden. Zusätzliche Verhaltenstests stützten diese Ergebnisse.

...**Vitamin C nicht vor Erkältungen schützt?** Die Einnahme von Vitamin C schützt nicht vor Erkältungen. Vielmehr werde ein Großteil des durch Präparate aufgenommenen Vitamin C nach wenigen Stunden wieder ausgeschieden. Darauf weist das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen hin. Manche Präparate enthielten mehr als ein Gramm Vitamin C, das sei mehr als das zehnfache der empfohlenen Tagesdosis. Da der Körper das Vitamin nicht speichern kann, lande es innerhalb weniger Stunden in der Toilette. In sehr großen Mengen kann Vitamin C auch Durchfall verursachen. Insbesondere für Kinder und ältere Menschen könnte das zum Problem werden.

(Aus der Presse - eingesandt von Heinz Manuel BERNHARDT)

Die Zeit der Sommersonnenwende ist da... *Foto: kb-n*

NOMEN EST OMEN

Kleines Familiennamenlexikon

H

HUNSDORFER: HN*, nach der Ortschaft Hunsdorf in der Oberzips. B.N.: **Johann Hunfalvy** (magyarisierter Familienname, 1820 Großschlagendorf – 1888), Geograph (auf dem Foto)

HUSZ: 1. ÜN, magyarisierte Form von mhd. „huss“, jemand, der sich schnell bewegt. 2. ÜN, nach dem ungarischen husz – zwanzig, 3. BN, nach slowakischen Hus – Gänse, für einen Gänsezüchter, Gänsehändler.

I

IBROM: RN, abgeleitet von Abraham, oder auch vom altdeutschen Rufnamen Heimram. Der Name stammt aus Schlesien.

IGEL: ÜN, nach der Tierbezeichnung, für einen Menschen mit stacheligem Aussehen, Verhalten.

IGLAUER: HN, jemand, der aus der tschechischen Stadt Iglau (Jihlava) kommt oder stammt.

IGNATIUS: RN, nach dem Heiligen Ignatius von Loyola, heilig gesprochen im Jahr 1622.

IHM: 1. RN, abgeleitet von deutschem Rufnamen Immo, 2. HN, nach der Ortschaft Ihme, 3. WN, nach dem Gewässernamen Ihme.

IRRGANG: ÜN, für einen ruhelosen, ziellosen Wanderer oder Fahrenden. B.N.: Brigitte Irrgang (1943 Krickerhau – 1954), karpatendeutsche Märtyrerin

IHRING: 1. RN, nach dem deutschen Namen Iring, bekannt auch aus dem Nibelungenlied, 2. HN, nach den Ortschaften Ihrige, Ihringen, Iring. Sk: 17. Ostslowakei. Sk: 245, Hauerland. V: Ihrig.

ILGE: 1. RN, eine Verkürzung von Ägidius, 2.: HN, nach dem Ortsnamen St. Ilgen. V: Ilgen, Ilgner, Illke, Illek, Illencik.

IMHOF: WN, für jemanden, der in einem Bauernhof wohnhaft ist. V: Imhoff.

IMMERMANN: HN, zusammengesetzt aus dem Ortsnamen Immer und Mann.

INGENFELD: WN, jemand, der am Feld wohnt. Ingen ist durch den Wandel „In dem“ entstanden. V: Ingendahl, Ingenhoff, Ingensand.

INGRIS: RN, abgeleitet von dem Namen Ingrid, oder von Gerhard.

IRMLER: RN, Ableitung von dem weiblichen Rufnamen Irmeltrud. V: Irmer, Irmler.

ISELE: 1. BN, Ableitung für jemanden, der sich mit Eisen beschäftigt, 2. ÜN, für einen festen, eisernen Menschen.

ITZIG: RN, Ableitung von Isaak - Rufnamen hebräischer Herkunft. Isaak war Sohn von Abraham und Sara und einer der Erzväter Israels. V: Isakovitsch

IVAN: RN, nach dem gleichlautenden slawischen Namen, entstanden von Johann. Sk: um 5.000. V: Iwanowski.

Ondrej PÖSS

(Fortsetzung folgt)

*ABKÜRZUNGEN: HN - Herkunftsname, WN - Wohnstättename, BN - Berufsname, RN - Rufname, ÜN - Übername. Sk – Häufigkeit und größte Konzentration in der Slowakei (nach dem Projekt des Sprachwissenschaftlichen Instituts der Slow. Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1995), mhd. - Mittelhochdeutsch, V - einige Formen, Varianten, Ableitungen etc., B.N. - bekannter Namensträger.

Geistesgegenwärtigkeit

Dass die Kinder eine üppige Phantasie haben und unvorstellbare Sachen auszudenken wissen, ist schon lange klar. Aber das, was Leo, der kleine Sohn meiner Nachbarin angerichtet hat, wäre wohl keinem anderen eingefallen.

Nachdem sie ihn eines Abends ins Kinderzimmer schickte, damit er sich zum Schlafen umzieht, hörte sie auf einmal einen stumpfen Krach. „Was ist passiert, Leo?“ - fragte sie unruhig.

„Nichts, nur mein T-Shirt ist auf den Boden hingefallen...“ - erklärte der Kleine.

„Aber warum hat es so gekracht?“

„Nun, ich war noch drin...“- war die Antwort.

am

Humor

„Findest du das nicht seltsam, dass die Zugvögel ihren Weg nach Afrika finden? Einfach ohne Landkarte und ohne Kompass?“, fragt der Biologielehrer. „Nein, eigentlich nicht! Viel seltsamer fände ich, wenn sie ihn mit Landkarte und Kompass finden würden!“ antwortet der Schüler.

Inge kommt mit großer Verspätung ins Büro. „Wo bleiben Sie so lange, Fräulein Kunze?” fragt ziemlich wütend ihr Chef. „Entschuldigen Sie, bitte“, stottert Inge. „Unterwegs hat mich ein junger Mann verfolgt”. - „Na und?“ - „Und, er ging so furchtbar langsam!”

Es läuft der Biologieunterricht. „Welches ist das nützlichste Haustier? Was glaubt ihr?“ fragt der Lehrer die Klasse. Da meldet sich sofort Klaus und ruft: „Das Rindvieh, Herr Handke!“ - „Warum denkst du das?“ - „Ganz einfach. Man kann nämlich alles von ihm verwerten - Milch, Fleisch, Fell, Knochen, Hörner, ja sogar seinen Namen!“

Der Zahnarzt zu seinem Patienten: „Tun Sie mir bitte einen Gefallen und brüllen Sie einmal ganz laut und stark“. „Warum sollte ich das tun?“ will der Patient wissen. „Wissen Sie, erklärt der Zahnarzt, das Wartezimmer ist total voll und ich möchte am Abend auf keinen Fall das Fußballspiel versäumen!“

„Sein Denkmal sollte vier Meter hoch werden – und dann kamen die Sparmaßnahmen!“

Krebs

(22.06. bis 22.07.)

In den kommenden Wochen werden Sie viel Fingerspitzengefühl für Ihre Mitmenschen, aber auch für kommende Entwicklungen beweisen. Und Sie kommen genau dorthin, wo Sie hinkommen wollen. Nämlich auf die sanfte und beharrliche Tour. Später geht es darum, dass Sie Ihre Position behaupten müssen. Ihr Bestreben nach Durchsetzung ist stark ausgeprägt. Übertreiben Sie es aber nicht. Hin und wieder müssen Kompromisse sein bzw. kleine Abstriche.

Dank Jupiter und Uranus, beide in positiven Winkeln zu Ihrer Geburtssonne, dürfte sich das Liebes- und Beziehungsleben von seiner an- und aufregenden Seite zeigen. Von seiner zärtlichen und romantischen außerdem. So werden Sie wohl auf Ihre emotionalen Kosten kommen. Leider steht Saturn, der „kosmische Prüfer“ etwas schräge, so dass die Routine des Alltags zum Problem werden könnte. Zwar sind Sie unternehmungslustig genug, um gegen zu steuern, doch letztlich wollen mögliche Frustquellen in der Beziehung klar erkannt und abgestellt werden.

Bevor die Sterne Ihren beruflichen Aufwärtstrend fördern, werden Sie noch gefordert. Gehen Sie vorsichtshalber davon aus, dass Ihnen nichts geschenkt wird. Sie müssen sich nämlich jeden Fortschritt hart erarbeiten. Doch wenn Sie Ihre Vorhaben beharrlich, konsequent und kompetent verfolgen, ohne sich festzubeißen, werden Sie schließlich Ihre Ziele erreichen, auch wenn es bis September dauert. Und niemand kann Ihnen Ihre Erfolge streitig machen.

Verschießen Sie Ihr gutes Pulver nicht zu früh. Es besteht zwar kein Grund zur gesundheitlichen Sorge, es ist aber ratsam, Kräfte zu schonen und zu sammeln, um ab dem Spätsommer aus dem Vollen schöpfen zu können. Dann könnte es zum Beispiel um Ihre Karriere gehen. Und dazu brauchen Sie Energie und starke Nerven. Bis es soweit ist, müssen Sie natürlich nicht nur auf der bequemen Haut liegen. Im Gegenteil. Sorgen Sie für regelmäßige Bewegung. Das hält Sie fit und elastisch. Übertreiben Sie es aber nicht. Denken Sie auch an die ärztlichen Vorsorgetermine.

Wir gratulieren

Region I. Pressburg

gratuliert Emil Ammer zum 83., Charlotte Brenner geb. Wildner zum 87., Jaroslav Bunčák zum 60., Jana Drška geb. Szalay zum 80., Mária Ďurianová zum 50., Mária Engel geb. Polonyi zum 81., Ing. Alfred zum 57., Jana Grondžáková zum 42., Nikolaus Hatiar zum 48., Mária Hečková zum 72., Ing. Ladislav Hritz zum 67., Štefan Hudec zum 77., Helena Kollárová zum 67., Hildegard Kordiková geb. Wolf zum 78., Daniel Launer zum 40., Henriette Markusová zum 78., Marta Mittelholzerová zum 37., Alica Mojžišová zum 65., Helene Nemečeková zum 82., Gertrude Nemcová geb. Albrecht zum 70., Ing. Franz Neuschl zum 87., Ing. Edith Novák zum 82., Mária Poláková zum 59., Ing. Martin Schmuck zum 58., Alexander Sobek zum 43., Ing. Ingrid Stanits-Hrabovský zum 46., Zuzana Strešnáková zum 37., Rosi Stolár zum 85., Ľubor Šujanský zum 43. und Hildegard Vojtašová zum 86. Geburtstag. Von ganzem Herzen alles Gute, viel Gesundheit, Lebensfreude und Zufriedenheit!

Region II. Hauerland

● Die OG des KDV in **Tužina/Schmiedshau** gratuliert Alena Bačíková zum 46., Erika Hanzlíková zum 77., Klára Milanová zum 77., Anna Neumannová zum 62., Mária Stanzelová zum 81. und Agnesa Šlencová zum 61. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

● Die OG des KDV in **Horná Štubňa/Ober-Stuben** gratuliert Anna Schmied zum 89., Adolf Schmidt zum 81., Vlasta Sokolová zum 68., Johann Hogh zum 66., Daniel Prokša d.Ä. zum 62., Margarete Prokša zum 61., Hilde Steinhübel zum 53., Sabine Steinhübel zum 42. und Mgr. Peter Žiak zum 37. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen im Kreise Ihrer Familien!

● Die OG des KDV in **Handlová/Krickerhau** gratuliert Rozália Hianiková zum 85., Margita Sombathyová zum 79., Anton Gastgeb zum 59. und Ing. Tatiana Palušová zum 44. Geburtstag. Von ganzem Herzen wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren!

● Die OG des KDV in **Kľačno/Gaidel** gratuliert Alfred Mendel zum 61., Otto Petruch zum 60. und Andrea Kobzová zum 30. Geburtstag. Gottes Segen, Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise Ihrer Liebsten!

● Die OG des KDV in **Turček/Oberturz** gratuliert Irene Gavornik zum 78. und Elisabeth Priwitzer zum 74. Geburtstag. Wir wünschen beste Gesundheit, viel Glück, für jeden Tag gute Zufriedenheit mit Freude in den künftigen Lebensjahren.

● Die OG des KDV in **Malinová/Zeche** gratuliert Miroslav Luprich zum 58., Jarmila Luprich zum 54., Jolana Pediačová zum 53., Lýdia Richter zum 53., Maria Richter zum 51., Marta Stiffel zum 49., Lýdia Maurer zum 43. und Dana Hegedüšová zum 40. Geburtstag. Wir wünschen Ihnen alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren.

● Die OG des KDV in **Kunešov/Kuneschhau** gratuliert Júlia Neuschlová zum 80. und JUDr. Anton Vaský zum 53. Geburtstag. Wir wünschen vom ganzen Herzen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen für die weiteren Jahren

● Die OG des KDV in **Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben** gratuliert Mária Haneschová zum 60. Geburtstag. Viel Gesundheit, Glück und Spaß in den weiteren Jahren!

● Die OG des KDV in **Janova Lehota/Drexlerhau** gratuliert Albín Binder zum 59., Ľudovít Môc zum 59., Miroslav Mičinec zum 43., Katarína Pogádl zum 43. und Eva Legíň zum 39. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Gottes Segen, ein zufriedenes Leben.

Region III. Oberzips

● Die OG des KDV in **Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf** gratuliert Anna Alcnauerová zum 83., Rita Krivanská zum 78., Mária Černíková zum 76., Magdaléna Bartošová zum 70. und Marián Petrek zum 66. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Lieben.

● Die OG des KDV in **Kežmarok/Kesmark** gratuliert Martin Brunner zum 82., Jolana Sekulová zum 79., Ing. Peter Purtz zum 71., Mária Pekarčik zum 58. und Zuzana Richtarčik zum 45. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück und Zufriedenheit bei bester Gesundheit.

(Fortsetzung S. 14)

KOCHEN SIE MIT UNS

Erdbeeren mit Bananenschaum

Zutaten:
300 g Magerquark, 300 g Joghurt, 1 kg Erdbeeren, 6 EL Zucker, 1 St. Banane, 2 St. Eiweiß,

Zubereitung:
Erdbeeren halbieren und 3 EL Zucker darüber streuen, dann kalt stellen. Quark, Joghurt, Banane und 3 EL Zucker im Mixer pürieren und ebenfalls kalt stellen. Eierschnee schlagen und vorsichtig unter die Bananenmasse heben. Erdbeeren auf Teller verteilen und Bananenschaum darüber geben.

Guten Appetit

Wir gratulieren

(Fortsetzung von S. 13)

● Die OG des KDV in **Poprad/ Deutschendorf** gratuliert Ladislav Mutak zum 86., Margit Munnich zum 77., Peter Horvay zum 65., Ernestine Roder zum 61., Mária Šramko zum 61., Edith Mitt-Muntag zum 60., Marta Pinzik zum 55., Margita Šedivá zum 54, Rudolf Lumtzer zum 49., Rudolf Theisz zum 40. und Katarína Pataky zum 26. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen, und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

● Die OG des KDV in **Chmeľnica/ Hopgarten** gratuliert Stefan Plestinsky zum 80., Eduard Sakamar zum 67., Anna Cebula zum 62., Jozef Simonik zum 55., Jan Guzy zum 50. und Jan Dufala zum 40. Geburtstag. Du bist einzigartig, so wie du bist. Niemals hat es einen Menschen wie dich gegeben und das wird auch in der Zukunft nicht der Fall sein. Wir wünschen dir eine schöne Geburtstagfeier im Kreise deiner Familie und deiner Freunde.

Region IV. Unterzips

● Die OG des KDV in **Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz** gratuliert Margit Lacher zum 77., Ladislaus Müller (Deutschland) zum 77., Ilse Stupák zum 69., Ladislav Strompf zum 67. und Peter Marcinko zum 25. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Gesundheit, Glück, Lebensfreude, Gottes Segen und viele weitere schöne Jahre!

● Die OG des KDV in **Dobšiná/ Dobschau** gratuliert Helena Ducková zum 77., Hildegarda Garanová zum 74., Ing. Jozef Kačala zum 70., MUDr. Elena Breuerová zum 56., Erika Polgáriová zum 44. und Ing. Michal Krivanský zum 38. Geburtstag . Wir wünschen das Allerbeste und noch viel Erfolge und Gesundheit in den weiteren Jahren.

● Die OG des KDV in **Smolnícka Huta/Schmöllnitz Hütte** gratuliert Jolana Ledvinská zum 83., Eleonóra Čechová zum 49. und Miriama Čechová zum 22. Geburtstag. Wir wünschen herzlich alles Gute: Gesundheit, Liebe, Glück und Sonnenschein. Und nun mit frischem, frohem Mute ins neue Lebensjahr - hinein!

● Die OG des KDV in **Švedlár/ Schwedler** gratuliert Milka Helmanovská zum 89., Karol Schmidt zum 78., Franz Kister (Moldau an der Bodwa) zum 77., Adele Münnichová zum 67., Viola Kleknerová (Wagendrüssel) zum 64., Vladimir Končík zum 53., Michal Wenzel (Krompach) zum 50., Renáta Hrehová zum 48., Walter Regec (Deutschland) zum 47., Nona Hudáková zum 41. und Adriana Rosnerová zum 35. Geburtstag. Fröhlichkeit ist nicht die Flucht vor der Traurigkeit, sondern der Sieg über sie. Alles Gute zum Geburtstag.

Region V. Bodvatal

● Die OG des KDV in **Medzev/ Metzenseifen** gratuliert Helene Bröstl zum 76., Magdalene Eiben zum 69., Magdalene Erm zum 73., Gertrude Frantz zum 55., Johann Liptai zum 66., Margarete Meder zum 79., Norbert Meder zum 74., Magdalene Nižnik zum 60., Edith Revicky zum 69., Vilhelm Schmiedl zum 80., Margarethe Schmotzer zum 71., Anna Strömpl zum 85., Gerhard Schürger zum 50., Andrea Schuster zum 30., Franz Theis zum 55. und Gertrude Veres zum 78. Geburtstag. Zum Geburtstag wünschen wir, nur Gutes komm zu deiner Tür, auf jedem Weg, zu jeder Zeit, sei Gottes Segen dein Geleit.

● Die OG des KDV in **Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen** gratuliert Viktor Lacher zum 72., Margita Lackoová zum 62., Erika Štefaniová zum 59., Mária Borovská zum 43., Ing. Viera Baníková zum 41., Erich Fabian zum 38. und Martin Palačik zum 23. Geburtstag . Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Erfolg und Gottes Segen. Dazu noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

● Die OG des KDV in **Košice/Kaschau** gratuliert Klotilde Lukan zum 83., Magda Eliáš zum 80., Mikuláš Porkoláb zum 72., Helmut Gedeon zum 68., Emília Slávikova zum 65., Kvetoslava Žaková zum 62., Anna Thuroczyová zum 60., Eva Kochytová zum 59., Peter Szabó zum 57., Anton Eliáš zum 53., Vladimír Vlček zum 35. und Peter Majchut zum 29. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Liebsten.

In stiller Trauer

Die OG des KDV in Pressburg verabschiedete sich von ihren langjährigen Mitgliedern, Herrn **Franz KERN**, und Frau **Anna JOZEFÌKOVÀ**, die sie im Alter von 90 und 78 Jahren für immer verlassen haben. Gott gebe ihnen die ewige Ruhe.

Gedanken zur Zeit

Lieber Leser, liebe Leserin

als ich vorigen Monat meine Gedanken zur Zeit schrieb, ahnte ich noch nicht, wie aktuell sich das Thema der Solidarität zeigen wird. Als Beispiele für eine trostlose Situation, wo die Solidarität besonders nötig ist, nannte ich solche Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Tsunami, die am spektakulärsten die Zuschauer der Fernsehnachrichten berühren. Wer konnte damals, vor einem Monat, ahnen, dass auch wir von einer grauenhaften Naturgewalt betroffen werden?

Der „wunderschöne Monat Mai“ war dieses Jahres besonders regnerisch und es gab schon hier und da lokale Überschwemmungen, aber das, was am 4. Juni kam, dürfte als hundert- oder sogar tausendjähriges Hochwasser genannt werden.

An diesem Tag übte ich die Funktion des Vorsitzenden der Abiturkommission am Bilingualen Gymnasium in Deutschendorf aus und schon vom frühen Morgen an alarmierten uns Abiturienten per Telefon aus verschiedenen Ortschaften, dass sie nicht wüssten, ob sie zeitig oder überhaupt zur Prüfung in die Schule kommen können... Glücklicherweise kamen alle.

Informationen über Stärke und Ausmaß der Katastrophe bekamen wir nur übermittelt von Leuten, die es gesehen haben. Aber als ich dann abends im Fernsehen die Videos von betroffenen Städten und Dörfern sah, glaubt mir liebe Freunde, war ich dem Weinen nahe! Fast alle Perlen der Zipser Kette wie Kesmark, Leutschau, Pudlein, Kniesen, Alt Lublau, aber auch Bartfeld, Eperies und Kaschau standen unter Wasser. Und viele andere Ortschaften, wo unser Verein seinen festen Sitz hat, wie Göllnitz, Einsiedel, Hopgarten oder Metzenseifen.

So, liebe Freunde, einige von euch haben dieses Grauen am eigenen Leibe gespürt. Ihr wisst was das bedeutet, gegen einen so starken Gegner zu kämpfen. Wir, die diesmal mehr Glück hatten, sollen uns mit den Opfern der Katastrophe solidarisieren und ihnen je nach Möglichkeit auch helfen.

Deshalb schließe ich mich dem Aufruf unseres Korrespondenten aus Kesmark an und bitte euch, die ihr helfen könnt und wollt, um eine Spende für die Beseitigung der Überschwemmungsschäden. Die Kontonummer findet ihr in seinem Beitrag (S. 3).

Mit einer gewissen Geldsumme steuern auch wir bei, die Redaktion von eurem Karpatenblatt

Andrzej MIKOLAJCZYK

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei, herausgegeben vom Karpatendeutschen Verein in der Slowakei, der eine zweckgebundene Dotation des Kulturministeriums der SR im Rahmen des Projektes „Kultur der Minderheiten“erhält.

Anschrift: Karpatenblatt, redakcia, Huszova 12, 058 01 Poprad, P.O.Box 47. Tel. und Fax: ++421 (0) 52-772 4217, E-Mail: karpatenblatt@stonline.sk Lesen Sie unser Monatsblatt bitte auf der Webseite www.karpatenblatt.sk

Schriftleiter: Mgr. Andrzej Mikolajczyk
Vorsitzender des Redaktionsrates: Ing. Anton Oswald, CSc.
Redaktionsschluss am 6. Tag jedes Monats.

Predplatné pre abonentov zo Slovenska: 6,50 €. Platbu možno uhradiť osobne, poštovou poukážkou na adresu redakcie,

alebo na účet: SLOVENSKÁ SPORITEĽŇA 0491140816/0900

Die Bestellungen der ausländischen Abonnenten nimmt die Redaktion auf, die sie gleichzeitig über den Zahlungsweg informiert.
Evidenčné číslo: 3095/09. Náklad: 2.000 výtlačkov.